

Der Hönegger

Das Fachgeschäft in Hönegg

TV-Reparaturen
10 bis 23 Uhr (auch Samstag und Sonntag)

VTV-Heimservice
Ackersteinstrasse 143, 8049 Zürich

363 44 44 / int. 3373

Jederzeit erreichbar
durch den Air-Call-Städtefunk

Freitag, 25. Februar 1983
Nr. 8
AZ 8049 Zürich

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
56. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 21.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 39 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Kulturpanne?

So linear, (man merkt es immer besser), wie die Ausgaben des Bundes gekürzt werden sollten, wird dies nun doch nicht der Fall sein. Linear wäre einfach «überall gleich»; nun aber werden schon wieder Prioritäten gesetzt, heisst es also, hier kann man doch – im Interesse des wirtschaftlichen Gedeihens oder zur Erhaltung der Abwehrkraft – «nicht so einfach».

Auch die Forschung soll nicht zu kurz kommen, ebenso wenig die Hochschulförderung. Auf diesen Gebieten wird nun indessen, wie eh und je übrigens, vor allem und mit Schwergewicht dort die Giesskanne der öffentlichen Hand ausgeschüttet, wo es um angewandte Forschung und angewandte Wissenschaften geht, d.h. die Wissenschaft der Praxis, Technik und Industrie also, dient.

Die Geisteswissenschaften waren und wurden noch nie sonderlich verwöhnt. Bei ihnen oder von ihnen hat man ja auch nichts oder wenig (Greifbares) in der Hand, da es sich meistens um Spekulationen handelt. Und so weht denn der Geist nicht nur, wo er will, man hat allgemein auch den Eindruck, dass er auch auf kargem Boden gedeihe, und wenn er dies nicht tue, sei er wenn nicht sogar selber schuld, so doch nichts wert – und ohnehin auf weiten Strecken unnütz. Unnütz bis gar schädlich.

An diesem Image sind einige der Geisteswissenschaften und deren Vertreter nun selber nicht schuldlos, denken wir nur an Auswüchse der Psychologie und Pädagogik (die Lern- und Lehrinhalte und Programme produziert, was das Zeug hält); dann auch die Soziologie.

Wo es nun um die (bildende) Kunst und Literatur etwa geht, ist das auch so eine Sache – weitgehend Ermessensfrage. Gerade im Volk hat man nicht immer den Eindruck, dass da stets am richtigen Ort gefördert und unterstützt wird. Und doch sind verschiedenste Institutionen und somit Subventionsverteiler am Werk,

monetären Segen zu spenden und somit die Kultur anzukurbeln.

Die öffentlich-rechtliche Stiftung Pro Helvetia führt u.a. ein Kulturzentrum in Paris, wo sie schweizerisches Kulturschaffen vor- und darstellt. Statt zu diesem Zwecke immer von Fall zu Fall Räumlichkeiten zu mieten, dachten sich die von der Stiftung, wäre es «gäbig», ein eigenes Haus zu haben. Die Gelegenheit war günstig: Es stand da ein Hotel zum Verkauf, dessen Preis man auf etwas über eine halbe Million Franken hätte herunterdrücken können (wozu doch wohl noch einiges an Ausbaukosten hinzugekommen wäre). Also entschied man sich für den Kauf des Hotels Poussepin.

Diesen Vorstoss fürs Poussepin goutierte man im Eidg. Departement des Innern nun nicht. Das EDI als Aufsichtsbehörde über die Stiftung liess diese wissen, dass es nicht ihre Sache sei, sich um die Einrichtung eines permanenten Kulturzentrums im Ausland zu kümmern; sie habe in erster Linie (das) Geld zu verwalten und an Schweizer Künstler weiterzuleiten. In Paris seien die Möglichkeiten, Schweizer Kultur zu präsentieren, übrigens nicht schlecht, denn seit Jahren würden Kulturwochen unter dem Namen «Espaces» in einem von der Schweizer Verkehrszentrale gemieteten Gebäude durchgeführt.

Bei der Stiftung Pro Helvetia betrachtet man die von Bundesrat Egli unterschriebene Absage als «Panne»; sie stelle «den eingeschlagenen Weg der aktiven und dynamischen» Kulturvermittlung «in Frage».

So schlimm kann's auch wieder nicht sein. Andererseits versteht man, dass sich die von der Pro Helvetia gedacht haben, unter «Verwaltung des Kulturgeldes» könne man auch eine Teilanlage dieses Geldes in einem eigenen Gebäude verstehen, in dem man Schweizer Kultur und Geist besonders schön präsentiert hätte leuchten lassen können.

Ortsmuseum Hönegg

Am nächsten Samstag/Sonntag ist das Hönegger Ortsmuseum geöffnet. Am Samstag, von 18.00 bis 20.00 Uhr; am Sonntag, von 10.00 bis 12.00 Uhr.

Die Ausstellung «50 Jahre Trachtengruppe, die Hönegger Tracht im Wandel der Zeit» ist zum letzten Mal zu sehen.

Leider muss am Sonntag auf die angekündigte «Bündner Gerstensuppe» verzichtet werden. Die Grippe hat zugeschlagen und einigen Helferinnen hart zugesetzt, sodass sie am Sonntag nicht mitmachen können. Wir bitten um Entschuldigung und wünschen ihnen gute Besserung. Ihnen liebe Hönegger versprechen wir, dass wir diesen «Plausch» an einer der nächsten Sonntagsöffnungen nachholen werden.

Ortsgeschichtliche Kommission des Verschönerungsvereins Hönegg (KZ)

LdU Kreisgruppe 10, Landesring der Unabhängigen

«Eindrücke im Nationalrat» und «Aktuelles aus der Konsumentenpolitik», diese beiden Themen bildeten den Mittelpunkt des LdU-Stammes vom 3. Februar, im Restaurant Mühlehalde Hönegg.

Kantonsrat H.U. Frei konnte in seiner Funktion als Kreisgruppenpräsident anlässlich des erwähnten Stammes Frau Nationalrätin Monika Weber, als Referentin begrüßen.

Nationalrätin Monika Weber schilderte in kurzen Zügen ihre ersten Eindrücke im Nationalrat. Auf ihre gewohnte engagierte Weise konnte sie die anwesenden Zuhörer begeistern. Sie zog Vergleiche und unterstrich die Unterschiede mit ihrer Tätigkeit im Saal des Kantonsrates.

Ebenfalls gab sie eindrucklich die Möglichkeiten und

den Sinn von kleinen Parteien im Nationalrat bekannt. Sie betonte den besonderen Wert einer Partei wie der Landesring, zwischen den grossen Blöcken von Rechts und Links. Aus ihrer Redensart liess sich erkennen, dass Frau Monika Weber die Ziele des Landesrings im Nationalrat nach folgendem Motto vertreten wird: «Liberal denken – sozial handeln!»

Besonderes Interesse erweckte natürlich das Thema Konsumentenpolitik.

Frau Nationalrätin Monika Weber orientierte, dass der Bundesrat bereits zwei Wochen nach dem Volksentscheid über die Preisüberwachung einen ersten Entscheid gefällt hat.

Die Preisüberwachung soll in einem Spezialgesetz und nicht im Kartellgesetz verwirklicht werden.

Nun ist es aber wichtig, dass der Inhalt dieses Gesetzes dem entspricht, was das Volk will, nämlich einen Preisüberwacher, in der Form einer starken Persönlichkeit und nicht ein grosses, anonymes Bundesamt. Frau Nationalrätin Monika Weber versicherte die Anwesenden, dass sie am Ball bleiben werde, um die Rechte und den Willen des Volkes in dieser Beziehung zu verteidigen, damit der Volksentscheid nicht zu einer Farce wird.

Peter Alfaré, Kreisgruppe LdU 10

Berichtigung zum Artikel – Musikunterricht für Jugendliche in der Stadt Zürich

Nachdem im Hönegger vom 18.2.1983 Preise für die Ausbildungskosten an Musikschulen genannt wurden, möchte ich die errechneten Jahreskosten von Fr. 1900.– pro Jahr für Privatunterricht bezweifeln. Offenbar hat a.g. keine Durchschnittswerte errechnet und sich nur bei bestbezahlten Lehrern erkundigt. Sicher ist, dass an unserer Musikschule das Honorar noch immer günstiger berechnet ist als an der Jugendmusikschule der Stadt Zürich, obwohl wir keine Subventionen erhalten. Auch wir sind darum bemüht, dass der Schüler ein Mietinstrument zu günstigen Bedingungen erhält.

Reinh. Hollenstein
Akkordeon- und Gitarrenschule, Hönegg

Das Salzkorn der Woche

Schwedisch schlafen, finnisch wohnen, italienisch essen, französisch trinken und karibisch Ferien machen – aber immer noch hübsch weiter helvetisch gekrampft und geschäffelt, damit man sich das alles auch leisten kann.

C. G. Salis

Apotheke Hönegg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16

Dr. Elisabeth Schaerer, Apothekerin

Hönegger Flohmarkt 1983

Bereits können wir das Datum des grossen Quartieranlasses bekannt geben: Samstag/Sonntag, den 3./4. September 1983.

Merken Sie sich bitte dieses Datum vor, damit Sie dieses Wochenende freihalten können! Auch diesmal wird er von uns als gemeinsame Aktion für einen wohltätigen Zweck durchgeführt. Die Sammlung der Flohmarktgegenstände soll noch vor den Sommerferien erfolgen. Zu gegebener Zeit werden Sie darüber orientiert. Werfen Sie doch bitte nichts fort, was wir an unserem Flohmarkt gut brauchen können!

Reformierte und katholische Kirchgemeinde Hönegg

Pfadfinder sein – immer noch aktuell

Auch 75 Jahre nach ihrer Gründung hat die Pfadfinderbewegung nichts von ihrer Aktualität eingebüsst. Die Beschäftigung mit der Natur, das Leben in einer Gruppe von Gleichaltrigen und die Möglichkeit, Abenteuer zu erleben und aktiv mitzugestalten, sind Werte, die auch heute noch junge Menschen zu faszinieren vermögen.

Der Zürcher Pfaditag vom 5. März will dazu beitragen, falsche Bilder von der Pfadfinderbewegung zu korrigieren und die Möglichkeiten der pfadfinderischen Erziehungsmethode darzustellen. Erwachsene sollen sich an Ort und Stelle über die Pfadfinderbewegung informieren können. Eine speziell für diese Aktion geschaffene Informationsbroschüre vermittelt zudem einen allgemeinen Überblick.

Auch im Quartier Hönegg werden am 5. März Pfadfinder/innen aktiv sein.

Am Meierhofplatz sind für den Einsatz verantwortlich: Hansjörg Ott, Bombachhalde 22, Telefon 56 41 67 und Regula Fritzsche, Appenzellerstrasse 17, Telefon 56 87 46; im Rütihof: Renato Petrocchi, Schwarzenbachweg 7, Telefon 56 24 36.



Wölfe: Die Jüngsten in der Pfadfindergemeinschaft

Die SP Rümlang sagt ja zur Aufhebung der Niveauübergänge und zur Umfahrung Rümlang

Im Gegensatz zur SP-Kantonalpartei befürwortet die Sozialdemokratische Partei Rümlang die am 27. Februar zur Abstimmung gelangende kantonale Vorlage betreffend einen Kredit von 27,5 Millionen Franken zur Aufhebung von fünf Niveauübergängen und zur Sanierung und Verlängerung der Flughofstrasse in Rümlang.

Dass bei der Projektierung mit durch Grünstreifen abgetrennte separate Trassees auch an die Zweiradfahrer und Fussgänger gedacht wurde, ist wohl im Sinne aller Verkehrsteilnehmer und hilft mit, Unfälle zu verhüten.

Vortragsreihe über naturkundliche Themen

Die 13 stadtzürcherischen Natur- und Vogelschutzvereine – darunter Natur und Vogelschutzverein «Meise» Hönegg – laden zu Vorträgen ein.

In den letzten Tagen starteten die Stadtzürcher Natur- und Vogelschutzvereine mit dem ersten Vortrag: «Wildtiere in der Stadt». Der Wildforscher Dr. Fred Kurt brachte den erfreulich zahlreich erschienenen Zuhörern den Lebensraum Stadt für Tiere lebendig näher. Anhand der Lachmöwe zeigte er die Anpassungsfähigkeit der sogenannten «Kulturfolger» auf. Die Lachmöwen profitieren von unserer Überfluss- und Wegwerfgesellschaft. In der Nahrung nicht wählerisch, brauchen sie heute nicht mehr weit in die Überwinterungsgebiete zu ziehen und werden so älter. Ältere Tiere können die im Laufe ihres Lebens gewonnenen Erfahrungen anwenden. Dadurch haben sie einen grösseren Bruterfolg und können sich stark vermehren. Obwohl sie so zahlreich bei uns überwintern, haben sie keinen negativen Einfluss auf ihre Umwelt, auch nicht auf ihre Hauptnahrung, die Regenwürmer. Viele Denkanstösse vermittelte der Referent zur Gestaltung des eigenen Gartens und öffentlicher Grünflächen.

Zum Schluss wies Werner Kaspar, Ehrenpräsident des Zürcher Kantonalverbandes für Vogelschutz, auf die Kurse «Jugend und Ornithologie» hin, die erstmals auch in der Stadt durchgeführt werden. Eine interessante und sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Jugendliche.

Die nächsten Veranstaltungen:

3. März 1983, «Landschaftsplanung im Siedlungsraum», Tony Raymann

22. März 1983, «Einführung in die Vogelkunde», Dr. Robert K. Furrer.

Eintritt frei, jedermann ist freundlich eingeladen. Weitere Auskünfte und das Programm ist erhältlich bei Richard Surber, Gsteigstrasse 41, 8049 Zürich, Telefon Geschäft 362 15 17.

Fraue-Stammtisch Züri-Zäh

Dienstag, 1. März 1983, 20.00 Uhr, im Kafi Tintisch des Gemeinschaftszentrums Wipkingen, Ampèrestrasse 4.

Frau Lukretia Sprecher, Kantonsrätin, orientiert uns über Probleme der Sozialversicherungen. (AHV, Krankenversicherungsgesetz, 2. Säule).

Jugend+Sport Fitness-Kurs

Dieser vom Turnverein Hönegg organisierte und geleitete Kurs wird jeden Freitag, von 19.00 bis 20.30 Uhr, in der Turnhalle Vogtsrain durchgeführt.

Neben dem allgemeinen Fitnesstraining stehen den Jung-Turnern die Sparten Leichtathletik und Spiel offen. Teilnehmen können Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren.

Dieser Kurs beginnt am Freitag, den 4. März 1983, um 19.00 Uhr und erstreckt sich bis zu den Sommerferien 1983. Neue Teilnehmer sind jederzeit herzlich willkommen.

Nähere Auskunft erteilt Euch gerne der Leiter Walter Epprecht, Telefon 56 96 37.

Merkblatt betr. ausserterminlicher Auszug des Mieters

Immer wieder kommt es zwischen Mieter und Vermieter zu Fraktionen, betr. ausserterminlicher Auszug des Mieters. Da der Mieter, infolge der stark angespannten Wohnungsmarktlage, gezwungen ist, jede einigermaßen günstige Wohnung zu nehmen, kommt es häufig dazu, dass der Mieter ausserterminlich auszieht. Der Mieterverband Zürich hat nun ein Merkblatt geschaffen, das Mieter und Vermieter auf die Rechte und Pflichten aufmerksam macht. Der Mieterverband Zürich ist überzeugt, mit diesem Merkblatt, das für Nichtmitglieder Fr. 3.— und für Mitglieder Fr. 2.— kostet, einem echten Bedürfnis von Mieter und Vermieter nachgekommen zu sein.

Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Hönegg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u.a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62



Ihr Optiker in Hönegg!

Grosse Auswahl modischer und klassischer Brillen.
Erstklassige optische Instrumente.

Limmattalstrasse 227, am Zwielpfatz, 100 Schritte vom Meierhofplatz, Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

Warum sagen nur
die bürgerlichen Parteien,
nicht aber SP und POCH
Ja zu den Baurechtsver-
trägen in Höngg und
Altstetten?

Es ist gute Tradition der Freisinnig-Demokratischen Partei Zürich 10, im Vorfeld von Abstimmungen und Wahlen Informationsveranstaltungen durchzuführen.

Die Orientierung vom vergangenen Dienstag fand das Interesse von rund 100 Personen, die sich in der Mühlehalde eingefunden hatten. Im Mittelpunkt stand natürlich der Baurechtsvertrag zwischen der Stadt Zürich und der Liberalen Baugenossenschaft Höngg und Wipkingen.

Nach einer kurzen Erläuterung der eidgenössischen Vorlagen durch Ernst Cincera und der kantonalen durch Kantonsrat Alfred Bohren kam man rasch zum Geschäft des Abends, zu dem einleitend die Gemeinderätinnen Gertrud Marbach-Rau (SP) und Dr. Sylvia Staub (FDP) sprachen. Frau Marbach meinte, dass ihre Partei, die zusammen mit den POCH das Behördenreferendum gegen diesen Baurechtsvertrag ergriffen hatte, nicht gegen das Projekt als solches sei und auch nichts gegen die Liberale Baugenossenschaft habe. Aber hier werde der Grundsatz der Rechtsgleichheit verletzt, indem nur Mitglied dieser Baugenossenschaft werden könne, wer liberaler Gesinnung sei, und das heisse doch nichts anderes, als dass er freisinnig sein müsse. Wer weniger Staat und mehr Freiheit fordere, dürfe nicht die Hilfe des Staates in Anspruch nehmen und sollte darauf verzichten, von der Stadt Land im Baurecht zu erhalten. Im Rütihof gebe es zur Zeit schon genug leerstehende Wohnungen, die nicht noch vermehrt werden sollten.

Sylvia Staub stellte diese Vorlage in einen grösseren Zusammenhang. Dank einer langen Tradition im genossenschaftlichen Wohnungsbau, besonders für Familien, sind in der Stadt Zürich über 30 000 Genossenschaftswohnungen entstanden, ein grosser Teil von ihnen ist subventioniert. Heute befinden wir uns in einer Situation, in der viele Leute, besonders jun-

ge Familien, der Stadt den Rücken kehren, weil sie hier nicht den ihnen entsprechenden Wohnraum finden. Das führt zu einer immer einseitiger werdenden Zusammensetzung der Bevölkerung und zu einer Vergrösserung der sozialen Aufgaben und Lasten in unserer Stadt. Frau Staub betonte, dass die FDP dazu stehe, dass diese Leistungen auch weiterhin erbracht werden sollen, aber sie müssen auch finanziert werden. Und das sei nur möglich, wenn man Anstrengungen unternehme, auch für mittelständische und bürgerliche Familien Wohnraum zu schaffen. Genau das bezweckt die Liberale Baugenossenschaft. Ihre Wohnungen werden von der Stadt nicht subventioniert, erhalten also keine Zuschüsse. Somit ist eine rechtliche Gleichstellung mit anderen Baugenossenschaften durchaus gegeben. Was die Liberale Baugenossenschaft lediglich will, ist das Land zu einem mässigen Baurechtszins. Dieser richtet sich nach bestimmten Richtlinien, die für alle Baugenossenschaften Geltung haben. Die voraussichtlichen Mieten sind relativ günstig. So wird eine 3½-Zimmer-Wohnung höchstens 1250.— Fr./Monat kosten. Dass die drei Wohnblocks terrassenförmig angelegt sind, rühre nicht davon her, dass man Luxuswohnungen bauen will, sondern von der Hanglage und der gegebenen Wohnzone E, die nur zweigeschossige Bauten erlaubt.

Nach diesen beiden einleitenden Voten erklärte der Architekt, Dieter Schaefer, dipl. Arch., ETH, das Projekt.

Frau Marbach konterte nochmals und wollte wissen, warum man denn die Bestimmung über die liberale Gesinnung in den Statuten habe. Der ebenfalls anwesende Präsident der Liberalen Baugenossenschaft Höngg und Wipkingen, Gemeinderat Franz Scherer, erklärte, dass die Liberale Baugenossenschaft auf Initiative aus der FDP 10 gegründet worden sei. Demzufolge habe es sich einfach ergeben, dass der Vorstand der Baugenossenschaft vorwiegend aus Mitgliedern der FDP 10 besteht. Daneben gehören heute aber 46 Personen der Baugenossenschaft als Genossenschafter an, von denen nur drei Mitglieder der FDP sind. Davon, dass Gesinnungsschnüffelei betrieben werde und der Nachweis erbracht werden müsse, könne keine Rede sein. Vielmehr werde das «liberal» in dem Sinne verstanden, dass die Mitglieder mit dem Grundsatz «Eigeninitiative und möglichst grosse Eigenleistung» übereinstimmen.

Ein Veranstaltungsteilnehmer wollte von Frau Marbach wissen, wie sich die SP die Überbauung dieses Areals vorstelle. Frau Marbach sagte, dass sich eine Gruppe junger Leute bei der Stadt um dieses Land beworben hätten, um dort ihre Vorstellungen von alternativen Wohnmodellen zu realisieren. Diese Leute hätten sich aber nicht zu einer juristischen Person zusammengefunden, so dass sie offenbar für den Stadtrat kein geeigneter Gesprächspartner waren. Es wäre ihnen jedoch offengestanden, sich als Genossenschaft zu organisieren. Sylvia Staub zeigte auf, dass auch für derartige Projekte alle Wege offen sind, denn erst vor wenigen Tagen hat der Stadtrat dem Gesuch der linksstehenden «Wogeno» (Wohn-genossenschaft) entsprochen und eine Liegenschaft Am Wasser zugesprochen.

Gertrud Marbach zeigte sich mit den Antworten zu ihrer Frage nach der liberalen Gesinnung nicht befriedigt. Sie stand an diesem Abend ohnehin etwas auf verlorenem Posten, denn keiner ihrer Parteifreunde war im Saal; obwohl die Veranstaltung öffentlich und im Tagblatt publiziert war, kamen nicht einmal Vertreter der SP 10 oder Fraktionskollegen von Frau Marbach, um ihre Kollegin zu unterstützen.

So ist dies vielleicht auch der Grund, warum die Diskussion keine grossen Wellen warf und zeitweise fast verhalten verlief.

Der Abend wurde beschlossen mit einem Appell, am Wochenende den Gang zur Urne nicht zu verpassen.

Geredet hat man nun genug, es wurden Argumente für und wider vorgetragen, manchmal auch tatsächlichenwidrige Behauptungen aufgestellt. Nun ist es aber am Stimmbürger zu entscheiden, ob er dem Baurechtsvertrag in Höngg zustimmen will. Die andere Baurechtsvorlage, die die ABZ Allgemeine Baugenossenschaft Zürich betrifft, wird ja nicht bestritten.

(rk)

Es grenzt an Hochstapelei, vom vereinigten Europa zu sprechen, solange in der Gemeinde- und Landespolitik für ein Amt in erster Linie ein «Roter» oder «Schwarzer» statt ein Spezialist und Könnner gewählt werden soll.

Arthur Weidmann

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

Zu Ihrem grossen Festtag möchten auch wir Hönegger gratulieren und Ihnen viel Gutes und Schönes wünschen. Gott segne und behüte Sie, er schenke Ihnen allen Kraft und Zuversicht für jeden neuen Tag.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich:

25. Februar: Frau Luise Senn-Vetterli, Ackersteinstrasse 68, 90 Jahre.

26. Februar: Frau Ida Anna Uebersax-Tschappu, Segantinstrasse 141, 80 Jahre.

26. Februar: Herr Ernst Bärlocher, Riedhofweg 4, 85 Jahre.

27. Februar: Herr Walter Raths, Limmattalstrasse 371, 91 Jahre.

2. März: Frau Alice Keller, Hohenklingenstrasse 22, 88 Jahre.

4. März: Herr Alfred Stämpfli-Keiser, Imbisbühlstrasse 134, 80 Jahre.

4. März: Frau Emma Kathrein, Riedhofstrasse 48, 93 Jahre.

4. März: Frau Hedwig Egli-Meili, Segantinstrasse 83, 80 Jahre.

Liebe Geburtstagsgrüsse

Frauenverein Höngg

Quartierverein Höngg

und Ihre Quartierzeitung «Der Hönegger»

Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen.

M. Wydler

Rössliryti

Die Kinder-Kleiderbörse bleibt bis zum Feriende geschlossen. Dienstag, 1. März stehen die Türen für Annahme und Verkauf ganz weit offen! Schon ab 14 Uhr nehmen wir Frühjahrs-Artikel entgegen. Die Wintersportartikel sollten so rasch als möglich abgeholt werden. Auf Ihrer Quittung steht ein Stempel, dass sowohl Skianzüge, wie auch Skischuhe, nach 6 Monaten verfallen! Helfen Sie bitte alle mit, dass die Rössliryti möglichst bald zu einem kleinen Frühlings-Paradies wird! Herzlichen Dank.

Die Rössliryti-Frauen



Jetzt schon Ferien machen im:

SUNSHINE-FITNESS-CENTER

Wieslergasse 2, 8049 Zürich

Telefon 01/560 111

Montag bis Freitag

9—21 Uhr

Samstag

9—13 Uhr

**SAUNA — SOLARIUM —
HOT-WHIRL-POOL**

Informieren Sie sich unverbindlich!

Gutscheine beim Kauf eines Abonnements

Solarium

Sauna

Hot-Whirl-Pool

Fr. 10.—

Fr. 8.—

Fr. 6.—

Gültig bis 31. März 1983



NEU
Bernina
record 930
electronic.
BERNINA

Zürich
BERNINA-Nähcenter
Talacker 35
01/221 00 44

Zürich-Oerlikon
BERNINA-Nähcenter
Franklinstrasse 6
01/311 93 83

BERNINA Glatt
Einkaufszentrum
01/830 29 11

Zürich-Altstetten
BERNINA-Service-
und Verkaufsstelle
Badenerstrasse 709
01/64 77 10

Heilpädagogische Sonderschule
Ackersteinstrasse 159
8049 Zürich

sucht eine

Frau

für allgemeine Reinigung unserer Räume: Teppiche saugen, Lavabos reinigen, Fenster putzen usw.

Zirka 3 Stunden pro Woche
Schulferien

Anfragen ab Montag, 23. Februar 1983,
zwischen 9 bis 11 Uhr und 13 bis 14 Uhr
Telefon 56 07 70

Urs Blattner
Polsterei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen. Wandbespannungen. Bettwaren. Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

☐ vor dem Geschäft

Freude an einer Herausforderung, Eigeninitiative
und eine Portion gesunder Menschenverstand

so stellt sich mein Kunde, ein international
tätiges Dienstleistungsunternehmen seine
zukünftige, zirka 25- bis 35jährige

Verkaufs-
Sachbearbeiterin

vor. Mit der Leitung der Verkaufsadministration
stehen Sie laufend im Brennpunkt des Geschehens!

Zu den Schwerpunkten Ihrer Tätigkeit gehört die administrative Auftragsabwicklung inklusive dem Offertwesen. Sie sind die Drehscheibe zwischen Kunden, Lieferanten sowie angegliederten Aussenstellen und sorgen deshalb auch für den reibungslosen Informationsfluss an die innerbetrieblichen Abteilungen. Bei Interesse und Eignung können Sie auch an Aufgaben betreuerischer respektive repräsentatorischer Art mitwirken!

Sind Sie fähig, den Ueberblick zu wahren, ohne die Details zu vergessen? Dann wagen Sie diesen Schritt! Der Arbeitsort liegt an der westlichen Peripherie der Stadt Zürich. Interessentinnen mit fundierter kaufmännischer Ausbildung, sehr guten Französischkenntnissen sowie einigen Jahren Berufspraxis orientiere ich gerne näher.

Silvia Braunschweig

topwork

topwork AG Abteilung Stellenvermittlung
und Temporärarbeit

Mühlebachstrasse 7, 8008 Zürich
Telefon 01 251 31 43

für Umbauten und Renovationen



karl e. isler ag

Ackersteinstrasse 119
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 88 48

«Mein Kind —
ein Erstklässler»

«Ich dörf i d'Schuel», jauchzen die Kleinen! Doch die Eltern sollten wissen, was das für ihr Kind bedeutet. Der Uebertritt vom Kindergarten in die Schule bedarf der verständnisvollen Führung durch die Eltern.

Was bringt die Schule heute Neues? Wie fördern Eltern und Lehrer beim Kind die Freude am Lernen? Am Informations-Elternabend erhalten Sie mündliche und schriftliche Auskünfte und Hinweise, dies auch in Italienisch und in andern Sprachen.

Hauptveranstaltung:
(über 200 Sitzplätze)
Mittwoch, 2. März 1983, 20.00 Uhr
im Restaurant Mühlehalde
Limmattalstr. 215, 8049 Zürich-Höngg
(Tram Nr. 13, Haltestelle Zwielfplatz)

2. Veranstaltung:
(nur knapp 100 Sitzplätze)
Donnerstag, 10. März 1983, 20.00 Uhr
im Schulhaus Milchbuck B, Singsaal,
Guggachstrasse 15, 8037 Zürich

Programm:

1. Kurzreferat
— A. Bohren, Schulpräsident Waidberg
Amtsstellen, die Eltern helfen können
— L. Altherr, Kindergärtnerin
Die Schulfreie
— U. Lahme, Primarlehrerin
Lernziele der 1. Primarklasse

2. Allgemeine Fragen
Die Eltern haben Gelegenheit, allgemeine Fragen an die anwesenden Fachleute zu stellen.

3. Individuelle Auskünfte
Die Eltern können sich individuell bei den anwesenden Fachleuten informieren über die Themenbereiche Schulärztlicher Dienst, Sonderklassen- und Sonderschulbereich, neue Mathematik, Leseunterricht, Hort, Jugendmusikschule, Schwimmunterricht, Verkehrsunterricht.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an den Informationsveranstaltungen.

Mit freundlichen Grüssen
Der Präsident der Kreisschulpflege
Waidberg:
A. Bohren

DRUCK-
SACHEN
FÜR
PRIVAT

Visitenkarten
Briefbogen
Memos
Couverts
Vermählungs-
und Geburts-
anzeigen
Trauer-
drucksachen

Gediegen
rasch und
preiswert

Buchdruckerei AG
Höngg
Pfingstweidstr. 6
Zürich
Telefon 44 55 31



Weinverkauf
mit
Abhol-Rabatt!

Zweifel + Co.
Zürich-Höngg
Telefon 344 23 23



**Gratis-
Weindegustation**

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 08.30–12.15
und 14.00 bis 18.30 Uhr Samstag durchgehend 08.30 bis 16.00 Uhr
und Verkauf:
ZWEIFEL Weinlaube mit Degustation und Verkauf:
Regensdorferstr. 20, Zürich-Höngg
immer ☐ vor dem Hause

Beaujolais a. c.
«Faye»
1981

Glas zurücktragen statt zerschlagen

Mehrweg-Glassammlung der Quartiergruppe Höngg seit über vier Jahren

Glassammeln – eine Selbstverständlichkeit
Wir glauben behaupten zu können: Glassammeln wird langsam zur Selbstverständlichkeit oder ist es bereits. Doch hier zeigt sich das erste Problem. Die Stadt – in Zusammenarbeit mit der Firma Welti Furrer – stellt seit einigen Jahren Glascontainer an verschiedenen Standorten zur Verfügung. In der Presse wird diese Art von Altglassammlung in alle Himmel gelobt. Dass es sich dabei jedoch bloss um eine Alibiübung handelt, wird erst klar ersichtlich, wenn man die alternative Glassammlung der Quartiergruppe Höngg – seit Dezember 1978 – gegenüberstellt.

Jede Flasche, jedes Glas, welches Sie in die Container werfen, wird zerschlagen und muss neu gegossen werden. Aber viele dieser Flaschen könnten wieder verwendet werden = direkte Wiederverwertung!

In vielen wissenschaftlichen Untersuchungen ist nachgewiesen worden, dass Mehrwegflaschen in verschiedener Hinsicht den Einwegflaschen vorzuziehen sind. Vom Standpunkt des Umweltschützers, welche wir ja alle sein wollen, ist die Produktion von Einweg-Glaswaren völlig uninteressant. Um z.B. eine 1-Liter-Wegwerfflasche herzustellen, braucht es die ansehnliche Energiemenge von 2060 kcal (damit können 2060 Liter Wasser um 1 Grad erwärmt werden!). Dagegen beträgt der Energieaufwand, um einen Liter Flüssigkeit in eine Mehrwegflasche abzufüllen – die Energie für Transport, Flaschenreinigung usw. miteingerechnet –, bei 20 Umläufen derselben Flasche lediglich 300 kcal. Auch in bezug auf den Gewässerschutz liegt die Wegwerfflasche schwer auf: Aufgrund der Sodaproduktion (Soda = Natriumcarbonat) entlässt die Glasherstellung eine grosse Salzfracht in das Abwasser. Weniger Schmelzprozesse bringen zudem auch weniger Luftverschmutzung.

Vom Umweltschutz her sind also folgende Hauptpunkte zu beachten:

Energieverbrauch – Reduzierung der Rohstoffverschwendung – Verminderung der Luft- und Wasserverschmutzung.

Wir Konsumenten haben es in der Hand. Kaufen wir Depotflaschen und Retouregläser!

	Bruchglas (In Zukunft möglichst vermeiden)	Ersetzen durch Mehrwegglas
Bier	grüne 3-dl-Flaschen ausländische Biersorten	braune Depot- flaschen erfüllen den selben Zweck
Wein		– Liter- oder Halbliter- flaschen mit Depot – 7-dl-Flaschen mit diesem  oder diesem  Zeichen sowie Chiantiflaschen an die Glassammlung bringen
Joghurt/ Rahm		braune Toni-Gläser verwenden und in den Laden zurück- bringen
Fruchtsäfte	Biotta, Granini, Sipp usw.	Literflaschen mit Depot verwenden

Sind diese Probleme mit den Glascontainern gelöst? Leider nein! Das Glas in diesen Containern wird vollständig zu Bruch zerschlagen und der Glashütte zum Einschmelzen zugeführt. Ob aber eine Flasche aus den Rohstoffen (Kalkstein, Quarzsand, Kochsalz) oder aus eingeschmolzenen Glasscherben hergestellt wird, macht keinen grossen Unterschied: Auch eine aus Altglas hergestellte Flasche verschlingt minde-

Wie macht man Bekanntschaften in Höngg?

In dem Häuserblock mit zwei Hochhäusern und mehreren Dreistöckigen, wohnen im Ganzen mehr als 125 Parteien. Viele davon sind (natürlich) motorisiert. Da man ebenso gut zu den zwei Bussen hinaufgehen kann, wie zum Tram hinunter und sowohl oberhalb wie unterhalb der «Wolkenkratzer» Parkplätze sind, versuchen wir den Autostopp, der insofern keiner ist, als vorerst ruhender Verkehr vorhanden. Fast sämtliche Wagenbesitzer nehmen uns die kurze Strecke zum Meierhofplatz mit, und die dies nicht tun, entschuldigen sich: sie fahren in die entgegengesetzte Richtung, d.h. gegen Regensdorf oder Baden. Natürlich spricht ein Kontaktfreudiger mit den Hilfsbereiten. Das sind sehr viele. Die Übrigen jedoch warten auf Nummer 46 oder 85. Kein Einziger (ausser uns?) kennt den genauen Fahrplan, obgleich er angeschlagen und man ihn sich abschreiben könnte. Doch jedermann wartet ein paar Minuten. Da wir immer guter Stimmung sind, begrüßen wir Frauen wie Männer. Diese antworten. Man beginnt über die (schlechte?) Verbindung zu klagen, über das Wetter (zu heiss, zu kalt, zu windig, Föhn...), über die schlecht oder gut geheizte Wohnung –, ich müsste lügen, wenn ich mich beklagen würde. Allmählich lernt man alle Wartenden kennen, trifft sie in einem der beiden Hochhäuser wieder, da man durch das eine zum anderen kommt –, erfährt, in welchem Stock jene wohnen, die einen nennen uns den Namen der anderen. Kurz, niemand ist uns mehr fremd. Bedenkt man, dass ja bei den erwähnten 125 Parteien nur wenig Alleinige sind, viel mit Kindern, erweitert sich der Kreis beträchtlich.

stens fünfmal mehr Energie als eine Zirkulationsflasche. Und die Energie ist die entscheidende Grösse, die wir beim Glas-Recycling im Auge behalten müssen.

Fazit: Vom Umweltschutz- bzw. Energieaspekt her bleibt die Container-Glassammlung eher eine Alibiübung. Wohl wird damit etwas Energie eingespart, andererseits aber gleichzeitig die gesellschaftlich problematische Wegwerfmentalität weiter gefördert.

Eine effizientere Glassammlung führt die Quartiergruppe Höngg jeden ersten Samstag im Monat durch. (Nähere Daten siehe am Schluss.)

Organisation unserer Glassammlung

Wir nehmen jede Art von Glas (wenn möglich kurz ausgespült – die Helfer sind Ihnen dankbar, wenn die Gläser nicht gerade zum Himmel stinken oder womöglich noch halbvoll sind!)

Wir sortieren das Glas nach obigen Kriterien und legen es in die entsprechenden Gitter. Siehe Tabelle! Alle Deckel, Korken und Manschetten bitte vor der Glasabgabe entfernen. Sie ersparen uns grosse Mehrarbeit.

Das Bruchglas wird nach Farben sortiert. Neben dem Glas sammeln wir auch seit einigen Jahren Aluminium. Bitte beachten Sie: Es ist nicht alles Aluminium, was glänzt. Erkundigen Sie sich an Ort und Stelle darüber, wir haben dafür extra Informationsblätter.

Wohin geht das Glas?

Dieses Glassammelkonzept stammt von der Vetrum. Es handelt sich um eine Genossenschaft, die ihr Lager in Zürich-Leimbach hat (nicht zu verwechseln mit der Vetropack AG, Flaschenproduzentin der Schweiz!). Die Vetrum also holt alles sortierte Glas mit einem Lastwagen. Die Mehrwegflaschen werden dann in Leimbach nach Grössen und Form sortiert, den Weinhandlungen, Molkereien und anderen Getränkeproduzenten geliefert, gründlichst gereinigt und schliesslich zur Wiederauffüllung bereitgestellt. Das Bruchglas geht an die Glashütten zum Einschmelzen.

Wie geht es weiter? Nächste Glassammeldaten

Leider sieht die Zukunft dieser alternativen Glassammlung nicht gerade rosig aus. Wir wissen nämlich nicht, wie lange wir den Sammelplatz am Meierhof noch zur Verfügung haben. Bekanntlich soll ja in absehbarer Zeit das Haus Ecke Limmattalstrasse/Akersteinstrasse renoviert werden, was unsere Glassammlung natürlich stark beeinträchtigen wird. Aber auch in personeller Hinsicht haben wir immer wieder Probleme zu lösen. Wir wären froh, wenn sich hilfsbereite Quartierleute für ein oder zwei Stunden zur Verfügung stellten, um einmal pro Monat uns zu unterstützen.

Dies sind die nächsten Glassammeldaten		
Samstag, 5. März 1983	10 bis 12 Uhr	
Samstag, 9. April 1983	10 bis 12 Uhr	
Samstag, 7. Mai 1983	10 bis 12 Uhr	
Samstag, 4. Juni 1983	10 bis 12 Uhr	
Samstag, 2. Juli 1983	10 bis 12 Uhr	
Samstag, 6. August 1983	10 bis 12 Uhr	
Sammelplätze		
– Meierhofplatz		
– Frankental (vis-à-vis Tramstation, beim LVZ)		

Achtung, eine wichtige Bitte

Bringen Sie Ihr Glas und Aluminium nur an Sammeltagen! Wir mussten massive Reklamationen entgegennehmen seitens der Anwohner. Ich möchte auch betonen, dass die Glassammlung keine Mülldeponie ist, dafür ist die Müllabfuhr zuständig. Falls Sie Näheres über unsere Glassammlung wissen möchten, uns helfen wollen oder gar einen neuen Standplatz wüssten oder sonst Ideen haben, setzen Sie sich doch mit uns in Verbindung. Unser Treff, alle 14 Tage, im «Sonnegg», die Glassammlungstage oder Telefon 56 40 81 und 56 76 56 stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Die Quartiergruppe Höngg

Das führt dazu, dass wir etwa im Theater am Neumarkt eine Horvath-Vorstellung «Zur schönen Aussicht» besuchen, eine Frau vor uns sich umdreht und sagt: «Kommen Sie direkt aus Höngg?», dann zugibt, dass sie mich immer im Tram sieht –, und schon sprechen wir über das (uns gar nicht gefallende) Stück. Oder wir suchen im Nichtraucher-Abteil des «Möwenpick» in der Bahnhofstrasse einen Platz, setzen uns und eine Frau bemerkt: «Da sind nun zwei Höngger zusammen», (sie ist also eine). In einem Altersheim auf dem Zürichberg, wo wir einen Besuch machen, ist in der gleichen Absicht eine Frau, an der Wartau wohnend, dort, die ich – obgleich wir schon mehrmals sprachen –, nicht wiedererkenne. – Bei einigem Nachdenken fällt uns dabei ein, dass stets von der Vereinsamung älterer Menschen geredet wird. Das hat hier nun wahrhaftig nicht seine Berechtigung. Als wir früher in der Limmattalstrasse wohnten, wo nur ausser uns zwei und gelegentlich eine Partei neben uns war, redeten diese, durchgehend jüngere Leute, niemals mit uns. Wir luden dieses oder jenes Paar einmal ein, es kam auch, doch beruhete das dann nicht auf Gegenseitigkeit, und mit Redensarten wie «Wir haben Sie nicht vergessen», zeigt sich bloss die Gleichgültigkeit. Eigentlich wäre anzunehmen, bei nur wenigen Hausbewohnern sei der Zusammenhang besser, bei einer grossen Anzahl loser. Das stimmt in unserem Fall überhaupt nicht. Sind Hochhäuser-Insassen also menschenfreundlicher und unabgekapselter? Im Französischen hat man dafür ein treffendes Wort: «Mystère».

E.M.

Mühlehalde
Höngger Zunftstube
Die neurenovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.
Im Parterre: Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.
Im 1. Stock: Gediegene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, auserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.
Jeden Abend (ausser Montag) spielt unser Pianist Ihre Lieblingsmelodien.
Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe.
Jeden Tag geöffnet
Auf Ihren Besuch freuen sich
C. und R. DePrà
Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg
Telefon 56 70 40

Ihr Fachgeschäft
Hans Reding
46 111 66 Radio TV HiFi Antennenbau
8003 Zürich, Sihlfeldstr. 58, vis-à-vis Lochergut

Restaurant Wartau Höngg
das Quartierlokal
für jeden, der es gerne gemütlich hat.
Täglich geöffnet
von 8.30 bis 24.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr
MONTAG Ruhetag
Carneval de Rio
Brasilianische Spezialitäten
vom 10. Februar bis 13. März 1983
Ensalada para Gurmandistas
Salade de Palmitos
Curacao Barbecue
Puchero criollo
Chuletas de Cordero
Bistec de Chanco Calypso
Perca con Cocos
Coupe Copacabana
Cafe Don Pedro's
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Fam. Krappl-Lothaller
Telefon 56 71 36

Von Privat zu kaufen gesucht
Mehrfamilienhaus
in Zürich oder näherer Umgebung, im Wert von zirka 2 bis 3 Millionen, Neubau oder Altbau, mit vernünftigen Mietzinsen.
Grosse Anzahlung könnte kurzfristig geleistet werden.
Offerten erbeten unter Chiffre Nr. 1575 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Cheminéeholz
Buchen und Birken in Säcken à 25 kg ab Lager oder Hauslieferung.
Willy Huber
Brennstoffe
Gsteigstrasse 5 (Büro Gsteigstrasse 3)
8049 Zürich
Telefon 56 70 84

Reparaturen
Radio TV Video
Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

Brillen-Mode – Mode-Brillen
Auch Brillen gehen mit der Mode. Das Fachgeschäft für Ihre Augen kennt Ihre Wünsche und ist immer «up to date» mit den neuesten Modellen: DIOR, SILHOUETTE, ZEISS, RODENSTOCK, METZLER, VIENNALINE, L'AMY u.a.m.
M. Veltz
Ihr Augenoptiker am Zwielplatz in Höngg
Herren-Coiffeur Michele
in Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 236
Öffnungszeiten:
Di. bis Fr. 8.00–18.30 Uhr
Samstag 7.30–16.00 Uhr
Montag nur nach Reservation
Telefon 01 56 20 90
Privat: 750 22 38
F. Christinger
Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38
Heizenholz 26, 8049 Zürich
RESTAURANTS
NEUE
Waid
Wir sind für grössere und kleinere Gesellschaften eingerichtet mit Räumlichkeiten für 15 bis 120 Personen. Rufen Sie an bei einem Todesfall und wir helfen Ihnen.
Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Sogar de
chlinschti
Chnopf
isst
öise
Zopf



Bäckerei
Konditorei

Baur

Meierhofplatz, 8049 Zürich
Telefon 560751

tv repariert
01 62 25 00

Tag + Nacht

2 Jahre Garantie. Weg gratis.
telewatt ag, Badenerstr. 698, Zürich

Coiffure Lotti

DAMEN UND HERREN
eidg. dipl. Coiffeurmeisterin

Rebbergstrasse 23 Hinter Rest. Eggbühl
8102 Oberengstringen Tel. 750 06 62



In unserem Salon
mit Ambiance

bieten wir Ihnen eine
— individuelle Beratung
— für modische und
klassische Frisuren
— Dauerwellen, Färben
— gepflegten modischen
rassigen Haarschnitt

ACHTUNG:

Weltneuheit Jessor

Trocknungszeit langer Haare ¼ Stunde



Grösste Auswahl!
Alle Modelle!
Alle Farben!
Beste Angebote!
Werkgeschulte Mechaniker!
Man spricht italienisch!

Testen Sie uns!

Emil Frey AG

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, 01 / 495 24 11
Seefeldstrasse 214, 8034 Zürich, 01 / 55 22 22

Zwei Betriebe der Emil Frey Gruppe.

7/83/24

BLASI DROGERIE
Parfumerie - Sanitätsgeschäft

REVLON Helena Rubinstein JUVENA

Kindernahrung

ist in Höngg bei uns am billigsten und immer
frisch. Bei Gegenbeweis bezahlen wir Ihnen
die Differenz.

WANDER, GALACTINA,
MILUPA, NESTLE

Heilpflanzen gegen Grippe
und Erkältungskrankheiten.

Durch intensive Forschung ist es in den
letzten Jahren gelungen, Heilpflanzen zu ent-
decken, deren erstaunliche Wirkung eine
gezielte Vorbeugung und Behandlung von
Erkältungskrankheiten ermöglicht. Das gilt vor
allem für den **Sonnenhut** und den **Wasserdost**.
Diese beiden Pflanzen sind enthalten im Heil-
mittel **RESISTON** (bei uns erhältlich).

In den **Bartflechten** die in Bergwäldern auf
den Bäumen wachsen, wurden antibiotisch
wirkende Stoffe entdeckt. Unter dem Namen
SALVISEPT ist bei uns die einzige rein pflanz-
liche Halswehpastille erhältlich, die nebst
Bartflechte auch noch Salbei und Thymian
enthält.

**Gegen vieles
ist ein Tee-
Kräutlein
gewachsen...**

Die wertvollsten Heilkräuter: Siegfried hat sie sorgfältig
ausgesucht, überprüft, fachmännisch getrocknet und in
praktische Portionsbeutel verpackt. Dank hundertjähriger
Erfahrung. Dies ist Ihre Qualitätsgarantie. Garantie
für volle Wirkungsbreite. Und für köstlichen Genuss.
Siegfried Kräutertee - machen sie ihn zur lieben, täglich-
gen Gewohnheit.
Gegen vieles gibt es einen Siegfried Kräutertee. Oft sogar
gleich mehrere. So bleibt Ihr Teegenuss stets voller
Abwechslung. Erkundigen Sie sich in Ihrer Apotheke
oder Drogerie.



Steuererklärung

Langjähriger eidg. Steuerinspektor nimmt Ihnen
diese Arbeit ab. Unterschriftsfertig im Doppel.
Auf Wunsch bei Ihnen zu Hause (auch abends).
Sämtliche Treuhandaufgaben, Diskretion.
Tel. Anmeldung 42 83 23 (Büro 9-12 Uhr)

Emil Isler, Treuhandbüro
Am Wasser 155, 8049 Zürich

LIMMATT APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46

betr. Der beste Arzt
Der Entdecker des Penicillins und damit der
modernen Antibiotika, Sir Alexander Fleming, meint:
Dr. Diet, Dr. Quiet und Dr. Merryman are the best
doctors. (Mässigkeit, Ruhe und Heiterkeit sind die
besten Ärzte.)

**Garage
Bombach AG
Zürich-Höngg**

Limmattstrasse 398-400
(Frankental)

Offizielle
Vertretungen

**Buick
Pontiac
Opel**

— Reparaturen und Service
(durch Fachpersonal)
— Maximale Eintauschofferten
— Verkauf
— Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

56 98 60

BLASI DROGERIE
Parfumerie - Sanitätsgeschäft

REVLON Helena Rubinstein JUVENA

AKTION

Serena

Johnson-Johnson SUPERDÜNNE DAMENBINDEN

Serena 20

3.95

Serena Deo 10

2.50

Aktion Toilettenpapier

Hakle 2-lagig 10 Rollen nur Fr. 4.50
Hakle 3-lagig 6 Rollen nur Fr. 3.90

Jetzt zugreifen!



Parfums
Christian
Dior

BLASI DROGERIE
NINA RICCI
PARFUMERIE

Limmatt-
strasse 162 Drogerie
Zürich-Höngg Telefon Parfumerie, Kosmetik
56 63 97 Kräuter, Heilmittel

**Aufhebung von 5!
Niveauübergängen
und Umfahrung
von Rümlang:**



Kantonale Volksabstimmung vom 27. Februar

**Wohnungsbau fördern,
nicht verhindern!**

Die Stadt Zürich will in Höngg der Liberalen Baugenossenschaft Höngg und Wipkingen Land im Baurecht (gegen Zins und Heimfall an die Stadt in 62 Jahren) abtreten. Dagegen sind SP und POCH. Sie behaupten, es würden Luxuswohnungen gebaut, die erst noch der Steuerzahler zu berappen hätte. Das stimmt nicht. Dieser Baurechtsvertrag unterliegt den gleichen Bestimmungen wie jeder andere auch. Es werden rund 48 Wohnungen, insbesondere für Familien, und 10 Wohnungen für Behinderte erstellt. Tatsache ist, dass im freitragenden Wohnungsbau gebaut wird, der Steuerzahler also nicht für Subventionen aufkommen muss. Die Gegner meinen, es dürfe in der Stadt Zürich nur subventionierten Wohnungsbau geben, wir meinen, dass man auch den freitragenden genossenschaftlichen Wohnungsbau fördern muss.

Darum:
Baurecht für eine
genossenschaftliche Wohnsiedlung
in Höngg

JA

Überparteiliches Komitee für genossenschaftliche Familienwohnungen

Präsident: Gemeinderat Dr. med. Alfred Löhner; Mitglieder: Peter Frauenlob, Präs. Gemein-
nützige Baugenossenschaft Limmattal; GR Werner Furrer; GR Walter Knabenhans;
GR Dr. William Knecht; GR Karl Kübler; Ernst Müller; GR Gody Müller; GR Alois Oliva;
GR Stephan Schubiger; GR Rosmarie Steiner; GR Dr. phil. Erika Welti.

Glatteis!



Treppen-
Handläufe von

GROB Metallbau AG
8001 Zürich 251 42 13

**Geschäfts- und
Wohnungs-
umzüge**

Einpacken
Auspacken
Wiedereinrichten

Bitte senden Sie mir Ihre
Gratis-Ratschläge für meinen Umzug

Name

Adresse

PLZ/Ort

A. Welti-Furrer AG Telefon 01-44 12 11
Pfingstweidstr. 31, 8037 Zürich

welti-furrer

Mundart

Viel mehr als auch schon wird Mundart geschrieben. Auch in Zeitungen ab und zu. Auch schriftdeutsche Texte werden mit Mundartausschreibungen durchsetzt; manchmal ist's die reine Gotthelfiade. Urchige Mundartwörter, die eingestreut sind, werden auch immer seltener mit Gänsefüsschen garniert, weil man sich ihrer nicht mehr schämt.

Mundart wird auch sehr viel an Radio und Fernsehen gesprochen. Dies allerdings nicht unwidersprochen. Es gibt welche, die empfinden dies als Affront gegenüber unseren lieben weltschen Mitgedenken, die uns dann nicht mehr verstünden. Auch werde die Hochsprache dadurch verwässert, verfälscht.

Ab und zu macht auch einer den Einwand, in der Mundart könne man sich gar nicht genau ausdrücken. Scharfe Gedankengänge liessen sich nur schrift- oder hochdeutsch fixieren. Dieser Überlegung liegt zum Teil auch die Klage zugrunde, dass in den Schulen (aller Stufen) die Lehrer sich immer ausgiebiger in Mundart ausdrückten und somit die Sprache der Dichter und Denker, die wir doch lernen und pflegen müssten, vernachlässigten.

Dass umgekehrt die Mundart sehr oft mit schriftdeutschen Brocken durchsetzt wird, beklagt man weniger. Zwar ist das «Parlamentarierdeutsch» bekannt, das seinen Ursprung darin hat, dass ein Politiker seine Gedanken schriftdeutsch festlegt und dann mundartlich ausspricht: Ich würdi meine, a dere Schtell

fechtschelle z' dörfe, das im Rahme vonere Verbesserung diesere Situation Aaschrängige und Bemühonge inere optimale Grössenordnung notwendig sind, om diese verfahreni Situation enere effiziente Lösong imene Superusmass zuezfüere i de Lag sii z' chönne.

Jene, die befürchten, die Mundart könnte weitere Anwendungsgebiete erobern, dürfen beruhigt sein: Noch wird unsere Mundart mehr mit fremden Brocken gesättigt, als dass sie anderer Sprachen Herr wird:

Da ist in einem Bücher- und Plattenkatalog unter anderem zu lesen, dass auch «mund-art» gepflegt werde, «leif us em kursal bern» etwa, mit «shnytsel» und «fryts», es ist geradezu «crazy». Weitere Titel: «gurk sauer lobby», «barakka», «trams». Auch ein «Vamp aus der Inner-schweiz» wird vorgestellt und eine «Motorcycle Mama». Auf der gleichen Seite posieren Teddy and the Hot Sox, mit High School Condential, So fine, Don't let go, True Love und Something like the Cat Drug in u.a. Dann gibt's neben einem Tango flambe endlich wieder etwas wirklich Bodenständiges, einen «Chotztrott» und «Hochzeitswalzer mit Sauerkraut». Natürlich mag das eine oder andere ironisch und somit heilsam gemeint sein. Alles in allem aber darf man feststellen, dass unsere Mundart noch keine Laus im Pelz anderer Sprachen ist. Es verhält sich eher umgekehrt. Aber lieber e Luus im Chruut as überhaupt ke Fleisch!

Vo Höngg us gsee

Generalisten

Generalisten haben mit dem Militär nichts zu tun. Sie treten in der letzten Zeit immer mehr in den Vordergrund und scheinen sich zu vermehren. Es müssen begnadete Menschen sein!

Generalisten sind Leute, die alles können und alles verstehen. Im Gegensatz stehen die Spezialisten, die, wie es so schön heisst, von immer weniger immer mehr verstehen. Ein Generalist hat ein weites Betätigungsfeld und lebt sozusagen schrankenlos. Bewirbt er sich um eine Stelle, muss er nicht erst mühsam die Angebote aus seiner Branche suchen. Er hat gar keine Branche, er hat alle Branchen. Das ist doch ausserordentlich bequem, wenn man sich als Exportleiter, Praktikant, Ringhändler, Chefverkäufer und Sicherheitsbeamter gleichzeitig bewerben kann. Generalisten erfassen generell die Probleme, die da im täglichen Berufsleben anstehen.

Es ist ein Erlebnis, einen Generalisten als Gesprächspartner zu haben. Zum Beispiel als Kandidat für eine Stelle, als Bewerber. Generalisten sind in der Lage, von Dingen Vorstellungen zu entwickeln, die sie bisher nur vom Hörensagen her kannten. «Wissen Sie, ich mute mir das schon zu». Das ist eine Wendung, die praktisch alle Generalisten verwenden. «Das Gebiet ist für mich zwar neu, aber ich bin Praktiker, ich bin gewissermassen Empirist.» Auf diese Weise wird der Sprung vom Verkäufer für Waspumpen zum Leiter einer Filiale eines Reinigungsgeschäftes kinderleicht. Der Personalchef, der eine Stelle zu vergeben hat, erleidet nach Generalisten-Empfängen regelmässig langanhaltende Anfälle von Minderwertigkeitskomplexen. Die praktischen Methoden der Generalisten sind leicht durchschaubar!

Nehmen wir das Beispiel eines Mannes, der nach einer Karriere als Papierwarenberater einen Medizinversand übernommen hat. Er sucht nach neuen Impulsen, einfacher, nach neuen Artikeln. Da sieht er in der Zeitschrift «Die deutsche Frau» ein Inserat für Kräuterkissen. Er lässt sich eine Auswahl kommen und fragt scheinheilig, ob die Schweizervertretung noch zu haben sei. Sie wäre. Doch der Generalist braucht nur die Idee. Er kennt nach der Muster-sendung die Preise, die Aufmachung und den Inhalt der schlafenerleichternden Kräuterkissen. «Mach ich doch selber» ist der Blitzgedanke und schon ist der neue Artikel da. Bemerkenswert ist, dass sich der Generalist schon 14 Tage später als Erfinder der Medizinal-Kräuterkissen vorfindet. Man ist versucht, von einem Genialisten zu reden!

Generalistengeschädigt grüsst aus den Ferien
de Kari vo Höngg

Gleiche Ausbildungschancen für Frauen und Männer: Mehr als nur ein schöner Satz in der Bundesverfassung?

Die Februar-Mitgliederversammlung der SP 10 befasste sich mit einem Thema, das auch nach der Abstimmung vom 14. Juni 1981 nichts an Aktualität eingebüsst hat. Ein kurzer Blick auf die politische Praxis zeigt dies:

Eine Analyse der Stundenpläne für die Jahre 1976/77 ergab, dass nur die drei Kantone Genf, Schwyz und das französischsprachige Wallis die völlige Gleichstellung von Mädchen und Knaben im Stundenplan kennen.

In allen Kantonen ausser Genf haben die Mädchen selbstverständlich mehr Stunden Schule als Knaben: sie sollen frühzeitig darauf trainiert werden, die Mehrbelastung der berufstätigen Hausfrau und Mutter durchhalten zu können.

Wohl nicht zufällig fragte eine Lehrtochter und nicht ein Lehrling den Lehrer in der Gewerbeschule, ob sie ein Recht auf Lohn habe. Ihr Lehrmeister hätte behauptet, er sei nicht verpflichtet, ihr einen Lohn zu bezahlen.



Kantonsrätin Agnes Guler (Bild) und Gemeinderätin Gertrud Marbach orientierten über das Konzept «Handarbeit und Haushaltskunde für Knaben und Mädchen an der Volksschule».

Dieses sieht vor, dass Mädchen und Knaben nach einer gleichen Grundausbildung ab dem siebten Schuljahr einige Fächer frei wählen können. In den unteren Klassen – so wird befürchtet – würden Schülerinnen und Schüler in der Wahl zu sehr von den Eltern beeinflusst. Handarbeitslehrerinnen aber fürchten sich zur Zeit vor einer Abwanderung der Mädchen in die Freifächer Werken. Von anwesenden Frauen wird aber auch betont, wie wichtig es sei, dass Mädchen mindestens Grundkenntnisse in solchen Fächern wie Stricken, Nähen, Häckeln erwerben. Andererseits würde die fehlende Feinmotorik bei Knaben sie davon abhalten, sich diese Grundkenntnisse aneignen zu können.

Immer noch eingeschränkte Berufswahl der Mädchen

Der prozentuale Anteil von Mädchen, die eine Berufslehre absolvieren, ist kleiner als bei den Knaben. Und wenn schon, lernen Mädchen vor allem Berufe mit einer kürzeren Lehrzeit. 50% aller Mädchen, die einen «BIGA-Beruf» erlernen, konzentrieren sich auf die zwei Lehrberufe kaufmännische Angestellte und Verkäuferin. Viele Mädchen empfinden diese Wahlmöglichkeiten als ungenügend, weshalb sich immer drängender die Frage stellt, ob sich nicht auch einige der traditionellen «Männerberufe» für Frauen eignen. Rosmarie Sidler vom Amt für Berufsbildung

Sparen Sie nicht mit Fragen, wenn's ums Sparen geht!

Nehmen Sie sich einmal Zeit für ein Spargespräch mit dem SBG-Kassier. Er wird Ihnen gerne sagen, welches Sparkonto oder welche Konto-Kombination Ihnen am meisten nützt.

SBG: Ihre Bank mit Rat und Tat.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 564435

des Kantons Zürich orientierte über eine Untersuchung, die abklären sollte, ob sich Mädchen in diesen Berufen auch nach der Lehre «halten» können. Selbstverständlich ist es nur dann sinnvoll, einen solchen «Männerberuf» zu lernen, wenn die Frauen nach Abschluss der Ausbildung Stellen finden und sich in dieser Arbeit wohl fühlen.

Mädchen in «Männerberufen»

Die Untersuchung hat ergeben, dass die familiäre und geographische Herkunft keinen Einfluss auf die Wahl eines solchen «Männerberufes» hat. Fast alle der befragten Frauen hatten vor ihrem Entscheid eine Berufsberatung aufgesucht. Die Lehrstellensuche wurde im Gegensatz zur Stellensuche nach der Lehre als problemlos empfunden. Viele bedauerten, dass sie in der Volksschule nicht wie die Knaben auch in Geometrie, Algebra und Technisch Zeichnen unterrichtet worden waren, was sie dann in der Berufsschule nachholen mussten.

Wie es den Frauen fast immer ergeht, mussten auch diese Mädchen in «Männerberufen» zuerst beweisen, dass sie zu dieser Arbeit fähig sind. Als Nachteil hat sich gezeigt, dass es nach Abschluss der Lehre schwierig ist, eine Teilzeitarbeit zu finden und auch, dass der Wiedereinstieg nach einigen Jahren Haushalt und Mutterschaft noch mehr Einsatz und Energie erfordert.

Susanne Vonwiller, SP Zürich 10

Jugendmusik Oberengstringen

Der nächste Anfängerkurs für Knaben und Mädchen ab 9 Jahren beginnt am 26. April 1983.

Der Kommentar

Mit hohler Hand

In der Presse macht ein Basler Lehrer die Runde, der im Wallis ein Schülerlager durchführte. Da sich keine Köchin fand, die mit Speis und Trank die Mäuler hätte stopfen können, mussten die «Lagerer» selber des Amtes in der Küche walten.

Da dachte sich der Lehrer: Gratis ist nicht einmal der Tod und verlangte flugs eine Entschädigung fürs Kochen: 70 Schweizerfranken pro Tag für die Klasse. Eigentlich noch bescheiden.

Aber das böse Erziehungsdepartement hatte kein Musikgehör, lehnte die Forderung ab. Worauf der Pädagoge an den Gesamtregierungsrat gelangte. Doch auch dieser war stur und uneinsichtig. Seine Ablehnung kleidete er in juristisches Vokabular ein: Für die Besorgung der Küche mit Schülern könne kein Arbeitsverhältnis begründet werden. Klipplare Sache und gesetzlich sauber abgestützt.

Wie aber verhält es sich mit dem moralischen Anspruch? Natürlich täte es einer Klassenkasse gut, wenn sie so einen Zustupf bekäme. Und der Staat «hat es ja». Der nämliche Staat, der so ein Klassenlager ohnehin schon ins Gewicht fallend subventioniert. So ist denn nicht einzusehen, weshalb er die Schüler, die es – man gönnt es ihnen – auf seine Kosten schön haben, noch dafür bezahlen sollte, dass sie ihre eigenen Mahlzeiten selber zubereiten (helfen).

Und die Pädagogik? Da geht ein Erzieher den Schülern mit dem neckischen Beispiel voran, dass man für alles und jedes bezahlt werden müsse, auch in Fällen, wo ein Durchschnittsbürger (der zwar auch nicht darauf aus ist, den Staat ungeschoren davonkommen zu lassen) wirklich nicht auf den Gedanken käme, man könne ihn noch zusätzlich rupfen.

Wohl tun, heisst es sonst, bringt Zinsen. Aber es bringt auch weitere Begehrlichkeiten auf Seiten der Bedachten. Das hat der kurlige Lehrer demonstriert. Das Beispiel könnte Schule machen. Nehmen wir an, ein Lebensmittelgeschäft biete der tit. Öffentlichkeit gratis Bananen an, die noch recht geniessbar, aber in bezug auf die weitere Haltbarkeit auf der Kippe sind. Nichts wie los und auf in besagtes Geschäft! Aber nicht vergessen, eine Rechnung fürs Abholen zu stellen!

Spektrum Oberengstringen

Heute Abend: 20.15 Uhr, im Zentrumssaal
Eine Rock'n'Roll-Show wie vor 20 Jahren

Terry & The Hot Sox, sechs enthusiastische, über alle Saiten und Tasten hinaus bekannte Zürcher Musiker, die sich aus blosser Liebe zum Rock'n'Roll zusammengefunden haben. Mit ihrer jahrelangen Erfahrung pflegen die sechs Musiker jetzt ihr liebste Hobby – Terry & die «heissen Socken» spielen aus Spass an der Sache.

Eine stilechte Rock'n'Roll-Show mit professioneller Präsentation.

Vorverkauf Drogerie Häfliger, Zentrum Oberengstringen, Telefon 750 50 55, Fr. 8.—/5.—.

Zürich Regensdorf Holiday Inn Mövenpick Hotel

Telefon 01 840 25 20 Telex 53658



Letzter grosser Zürcher Kehraus-Maskenball am Freitag, 25. Februar 1983

Für alle Fasnachtler, die die diesjährige Fasnacht an einer rauschenden Fasnachts-Ballnacht (der letzten noch dazu) ausklingen lassen wollen, denen sei der legendäre Zürcher Kehraus-Maskenball im Mövenpick Hotel Holiday Inn Zürich-Regensdorf heissestens empfohlen.

D'Rhyschnoogge, eine Basler Stamm-Cliqué mit Laternen, Drummier und Pfyffer eröffnen den Ball. Selbstverständlich werden auch andere bekannte Cliquen mit voller Kraft dabei sein.

Maskentreiben, Guggenmusiken, Maskenprämierungen und natürlich die Show Big Band Erich Erber, die Disco, Barbetrieb und Bierschwemme sind nur ein paar Worte, die zum einmaligen Fest führen.

Uebrigens: die Preise bleiben gleich wie letztes Jahr, nämlich:

Eintritt Fr. 22.—
Masken Fr. 10.—

(Guggenmusiken ab 22 Uhr Eintritt frei)

Ganz neu ist unser GRATIS-POSTAUTOBUS SERVICE
Der «Oldtimer» holt die Fasnächtler am Landesmuseum/HB Zürich um 18.00, 19.00, 20.00 Uhr ab, oder ab Jelmoli Oerlikon ab 18.30, 19.30, 20.30 Uhr.

Ein närrischer Spass bei uns im Mövenpick Hotel.

Ihr
S. Sadok



Das aktive Kongress-Hotel

Notizen aus dem Kantonsrat



Die Wahl- und Stimmteilnahme ist in den letzten Jahren sowohl auf eidgenössischer als auch auf kantonaler Ebene zurückgegangen. Dies ist aus staatspolitischer Sicht sicher zu bedauern. In vielen Analysen und Untersuchungen – bis hin zu Diplomarbeiten – ist versucht worden, herauszu-

finden, wo die Gründe für die zunehmende Stimmabstänze liegen. Vielfach wird argumentiert, dass eine Mehrheit der Stimmbürger offensichtlich mit der gegenwärtigen Politik zufrieden sei und somit keine Veranlassung sehe, diesen Zustand durch die Teilnahme an Abstimmungen zu ändern. Andere wiederum begründen die Stimmabstänze damit, dass die Abstimmungsvorlagen zu kompliziert seien und der Bürger demzufolge überfordert sei. Eine dritte Gruppe wiederum behauptet, viele Bürger hätten Politik satt, weil die «da oben sowieso machen, was sie wollen».

Diese, sich teilweise widersprechenden Argumente kamen auch bei der Beratung des revidierten Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen im Kantonsrat zur Sprache. Eine erste Meinungsdivergenz entstand bei der Frage, in welcher Form das Abstimmungsverfahren vereinfacht und erleichtert werden könne. In Zukunft soll die vorzeitige Stimmabgabe bereits vom Montag vor dem Wahl- und Abstimmungstag an möglich sein. Sofern ein Stimmberechtigter brieflich stimmen will, kann er dies dem Kreisbüro bis 14 Tage vor dem Abstimmungstag melden. Die Gemeindeverwaltung sendet ihm das Wahl- und Stimmmaterial samt einem adressierten Rücksendecouvert und einem neutralen Stimmzetteldouvert.

Eine weitere Auseinandersetzung setzte ferner bei der Regelung des Wahlverfahrens ein. Im Sinne einer Entlastung des Stimmbürgers, wird die Möglichkeit von stillen Wahlen neu gefasst. Übersteigt die Zahl der Wahlvorschläge diejenige der zu besetzenden Stellen nicht, werden die Vorgesetzten als gewählt erklärt. Es ist durchaus einleuchtend, dass, wenn Einigung über die vorzuschlagenden Personen besteht, gleichwohl noch ein Wahlgang durchgeführt werden muss, obwohl der Wähler keine echte Wahlfreiheit mehr hat. Der allfällige Widerstand gegen einzelne Kandidaten erhält zudem viel bessere Äusserungsmöglichkeiten, wenn auch abseitsstehende Minderheiten ihre Vorschläge drucken lassen können.

Keine Änderung erfährt die Einteilung der 18 Wahlkreise, obschon sie von der Bevölkerungsgrösse her grosse Unterschiede aufweisen.

Kantonsrat Anton Killias, CVP, Höngg

Thema «Sterben» noch immer tabu!

(E.P.D.) Nach wie vor ist die Tendenz gross, gegenüber Todkranken die Sterbethematik zu verdrängen, wurde von ärztlicher Seite an einer ökumenischen Tagung der Zürcher Spitalseelsorger erklärt. Wie der Zürcher Psychotherapeut Fritz Meerwein ausführte, spricht der Patient nicht gerne mit seiner Umgebung über sein Sterben, um sie nicht zu belasten. Umgekehrt meiden die Angehörigen das Thema aus Angst, der Patient breche zusammen. Aber durch dieses Verschweigen wird er erst recht in die Isolation abgedrängt. Hier kann der Seelsorger Blockaden durchbrechen, zur Wahrhaftigkeit ermutigen und dem Kranken in seiner Einsamkeit ein Begleiter werden.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 27. Februar 1983

10.00 in der Kirche
Frau Pfr. I. Buhofer — Kinderhort
Kollekte: Passionsopfer Brot für Brüder
Keine Jugendgottesdienste
Keine Sonntagschule

Wochenveranstaltungen

Mittwoch, 2. März 1983
11.30 im Chor der Kirche: Besinnung zum Mittag
11.30 bis 17.30 Uhr im «Sonnegg»: Sonneggtreff, Café für jung und alt mit Mittagessen.
Donnerstag, 3. März 1983

20.00 Weltgebetstags-Gottesdienst in der reformierten Kirche
«Es kommt uns zu wenig in den Sinn, Herr, als Deine Gäste und aus Deinen Gaben zu leben und sie mit andern zu teilen».
Mit diesen Worten aus der Liturgie des Weltgebetstages laden wir auch Sie ein zu diesem ökumenischen Gottesdienst. Er steht unter dem Titel «Neu werden in Christus».

Freitag, 4. März 1983

8.15 im Kirchgemeindehaus, Zwingli-stube: Morgenessen
19.30 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: Kirchgemeindeabend mit Jürg Jegge. Unter dem Leitgedanken «Frieden geht uns alle an» trägt er mit Texten und Musik zum Friedenthema bei. Anschliessend Diskussion.

Jugendgruppe Füllstei für 9- bis 15jährige

Samstag, 26. Februar 1983
Wir treffen uns um 14.15 Uhr in der Jugendstube des ref. Kirchgemeindehauses
Thema: Wottsch amene Fels rüttle?

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 27. Februar 1983

10.00 Gottesdienst im Kirchgemeindehaus
Pfr. Baumann; Eröffnungsgottesdienst der Aktion «Brot für Brüder» 1983; Mitwirkung einer Musikgruppe der Heilsarmee
Kollekte für die Aktion «Brot für Brüder» 1983

Jugendgottesdienst

9.00 im Kirchgemeindehaus

Kindergottesdienst

9.00 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen

Wochenveranstaltungen

Dienstag, 1. März 1983

12.00 «Mittagstisch im Pavillon» für Ältere und Alleinstehende
Mittwoch, 2. März 1983
14.30 «Was und wie koche ich für mich allein?» Kochdemonstration in der Küche des Zentrums.

Freitag, 4. März 1983

20.00 Weltgebetstag im Kirchgemeindehaus

Samstag, 5. März 1983

11.00 Ökumenischer Suppenlunch im Zentrumssaal; Erlös für «Brot für Brüder» und «Fastenopfer»

Eglise réformée française

Schanzengasse 25/Promenadengasse

Sonntag, 27. Februar 1983

9.30 Culte, baptême, pasteur E. DuBois
9.30 Garderie
10.30 Après-culte

20.00 Oerlikon, culte

église, Oerlikonerstrasse 99

20.00 Wiedikon, culte
Zwinglihaus, Aemterstrasse 23

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle

Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 27. Februar 1983

8.30 Predigt, P. Handschin

Mittwoch, 2. März 1983

20.00 Bibelabend

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17

Wipkingen

Sonntag, 27. Februar 1983

9.30 Predigt, P. Handschin

Sonntagschule

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg

Samstag, 26. Februar 1983

17.15 Beichtgelegenheit (Don Marek)

18.00 Legat Ida Brunner-Bitterwolf

Sonntag, 27. Februar 1983

Zweiter Fastensonntag

Taufsonntag

7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)

7.30 Hl. Messe mit Predigt

9.15 Hl. Messe mit Predigt

Hl. Messe mit Predigt
(Kinderhütendienst Club 1)

19.00 Hl. Messe mit Predigt

Opfer: Studentenpatronat Zürich
Mittwoch, 2. März 1983

9.00 Frauen- und Müttermesse

Donnerstag, 3. März 1983

9.00 Legat Laura Tröndle

Unsere Veranstaltungen

Donnerstag, 3. März 1983

20.00 Bibelabend «Die Psalmen» mit Herrn Pfr. A. Camenzind

Vereinsnachrichten

Frauenverein

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.30 bis 10.30 Uhr — nur noch 1 Kurs — Bullingerstube; Donnerstag 8.30 bis 9.30 Uhr und 9.45 bis 10.45 Uhr, Leo-Jud-Stube.

Kinderkleiderbörse «Rösslryti», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Wetztingertobel; Frau M. Glattfelder, Telefon 56 08 53.

Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Schulhaus Wetztingertobel; Frau Pfister, Telefon 56 31 02.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach

Limmattalstrasse 360, 1. Stock

Judo für Kinder. Judo fördert die Beweglichkeit, Reaktionsvermögen und Geschicklichkeit Ihres Kindes. Überzeugen Sie sich selbst. Montag, Dienstag und Mittwoch, um 17.30 Uhr. Auskunft: Telefon 844 27 31.

Krankensmobilen-Magazin des Samaritervereins Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52, 56 87 56 und ☎ 56 62 41.

Musikverein «Eintracht» Höngg

Samstag, 29. Januar 1983: 20.00 Uhr, Jahreskonzert im ref. Kirchgemeindehaus Höngg. Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Hans Röthlisberger, Tel. 44 88 97

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Ortsmuseum Höngg

Haus zum Kranz, Vogtsrain 2

Samstag, 26. Februar 1983, Abstimmung, geöffnet von 18.00 bis 20.00 Uhr.

Sonntag, 27. Februar 1983, Abstimmung, geöffnet von 10.00 bis 12.00 Uhr. Entgegen der Voranzeige: keinen Puurezmorge — siehe Einsendung im Textteil dieser Ausgabe!

Führungen ausserhalb der Öffnungszeiten, Veranstaltungen in der Grossmannstube usw.: Interessenten melden sich bei Dr. J. Bill, Obmann, Limmattalstrasse 383, Telefon 56 75 67; A. Kunz, Limmattalstrasse 186, Telefon 56 70 16; A. Müller, Vogtsrain 5, Telefon 56 75 46; Frau Piller, Vogtsrain 2, Telefon 56 83 61.

Sportverein Höngg

Samstag, 26. Februar 1983

13.30 Embrach I — Höngg I

F/Embrach, Im Bilg

Sonntag, 27. Februar 1983

10.15 Höngg I — Seebach I

F/Hönggerberg

14.00 Glattbrugg Junioren A1 — Höngg

Inter A2; F/Au

13.30 Schwamendingen Jun. B — Höngg

Jun. B1; F/Heerenschürli

Bei schlechter Witterung gibt Tel. 182 Auskunft!

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstr. 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13 und 56 23 22.

Turnverein Höngg

Jugend und Sport, Fitnesskurs für Jugendliche von 14 bis 20 Jahren. Unter Leitung des TVH. Beginn: Freitag, 4. März 1983, 19.00 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain.

TV Höngg Handball

Freitag, 25. Februar 1983

20.30 HC Dietikon — TV Höngg Inter A

Dietikon Sta.

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80-22022.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan

Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen) 20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus

Dienstag (Gesundheitsgymnastik) 20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.30—9.30
9.40—10.40

Donnerstag 7.50—8.50
10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurs in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) 18.45—19.45
Turnhalle Brunnewiis-Schulhaus

Vormittagskurs in Oberengstringen

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.00—9.00
Turnhalle Rebberg-Schulhaus

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Haltestelle Rennweg/Augustiner, Tel. 211 50 77
Laubegg-Apotheke, Uetlibergstrasse 107, Haltestelle Laubegg, Telefon 462 31 77

Zeughaus-Apotheke, Ankerstrasse 124, Haltestelle Helvetiaplatz, Telefon 241 21 29

Riedtli-Apotheke beim Schaffhauserplatz, Riedtlistrasse 1, Haltestelle Schaffhauserplatz, Telefon 361 15 50

Niklaus-Apotheke (Volksapotheke), Schaffhauserstrasse 479, Haltestelle Seebacherstrasse, Telefon 302 07 11

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Bringen Sie Ihr Glas und Alu an die Glas- und Alusammlung

wann?

Jeden ersten Samstag im Monat
10.00 bis 12.00 Uhr

Nächste Daten

5. März, 9. April, 7. Mai, 4. Juni,
2. Juli, 6. August ...

wo?

— am Meierhofplatz
— im Frankenthal
(vis-à-vis Tramstation)



Quartiergruppe Höngg

Zu mieten gesucht

Garage oder Einstellplatz

Nähe Wartau/Zwielplatz

Telefon 56 47 35

Vielseitig begabter Mann

übernimmt folgende Arbeiten: kleine Reparaturen, kleine Malerarbeiten, Gartenarbeiten, Buchhaltung, Vereinskasse usw.

Telefon 56 41 21

Umzüge bis 4 Zimmer

ab Fr. 35.— pro Stunde und pro km 1.50. Firma mit 10jähriger Erfahrung.
Telefon 56 83 55

Seriöses Malergeschäft

empfiehlt sich für fachgemässe Beratung sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Regensdorferstr. 66, Tel. 56 08 32

Möchten Sie viel Geld verdienen?

Verfügen Sie über einen einwandfreien Charakter, eine überdurchschnittliche Auffassungsgabe und ein Startkapital für den Aufbau eines neuen Lebensabschnittes?

Sie haben die Möglichkeit viel Geld zu verdienen. (Kein Verkauf, keine Warenübernahme). Es werden nur wenige Bewerber berücksichtigt.

Gegen eine Vorauszahlung von Fr. 15.— auf PC 25 - 41 867 A. Neeser, Biel, erhalten Sie genaue Angaben.

Zürich braucht mehr Familienwohnungen

Im Rütihofquartier, Höngg, soll die Stadt nach dem Willen von Gemeinde- und Stadtrat der Liberalen Baugenossenschaft Höngg und Wipkingen Land für die Errichtung von rund 48 genossenschaftlichen Familienwohnungen im Baurecht abtreten. Die Stadt erhält dafür pro Jahr Fr. 165000.— Baurechtszins und wird nach 62 Jahren Eigentümerin der Liegenschaften durch Heimfall. SP und POCH sind dagegen und wollen verhindern, dass im Rütihof Familienwohnungen im freitragenden Wohnungsbau gebaut werden.

Wir aber meinen: Zürich braucht nicht nur subventionierte, sondern auch freitragende genossenschaftliche Wohnungen.

Darum:
Baurecht für eine
genossenschaftliche Wohnsiedlung
in Höngg

JA

Überparteiliches Komitee für genossenschaftliche Familienwohnungen

Präsident: Gemeinderat Dr. med. Alfred Löhner; Mitglieder: Peter Frauenlob, PräS. Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal; GR Werner Furrer; GR Walter Knabenhans; GR Dr. William Knecht; GR Karl Kübler; Ernst Müller; GR Gody Müller; GR Alois Oliva; GR Stephan Schubiger; GR Rosmarie Steiner; GR Dr. phil. Erika Welti.

Mutter mit 2 Kindern, 8 und 10 Jahre alt, sucht ältere Frau für gelegentliche

Betreuung der Kinder,

oder Frau mit Kindern für gegenseitigen Hütendienst.

Telefon 56 17 16

In Höngg (Nähe Kernzone) zu vermieten per 1. April 83 evtl. früher

neuere 4 1/2-Zimmerwohnung

Ruhige, zentrale Lage zu Tram, Bus sowie Schule und Läden. Üblicher Komfort; Hallenbad im Haus. Mietzins Fr. 1586.—, Nebenkosten Fr. 155.—.

Anfragen: Telefon 56 94 81

R. SPILLMANN TRANSPORTE ZÜRICH

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/42 47 39

Probefahrt

Rufen Sie uns an! Vereinbaren Sie unverbindlich eine Probefahrt. Bei uns stehen für Sie alle Honda-Modelle bereit.



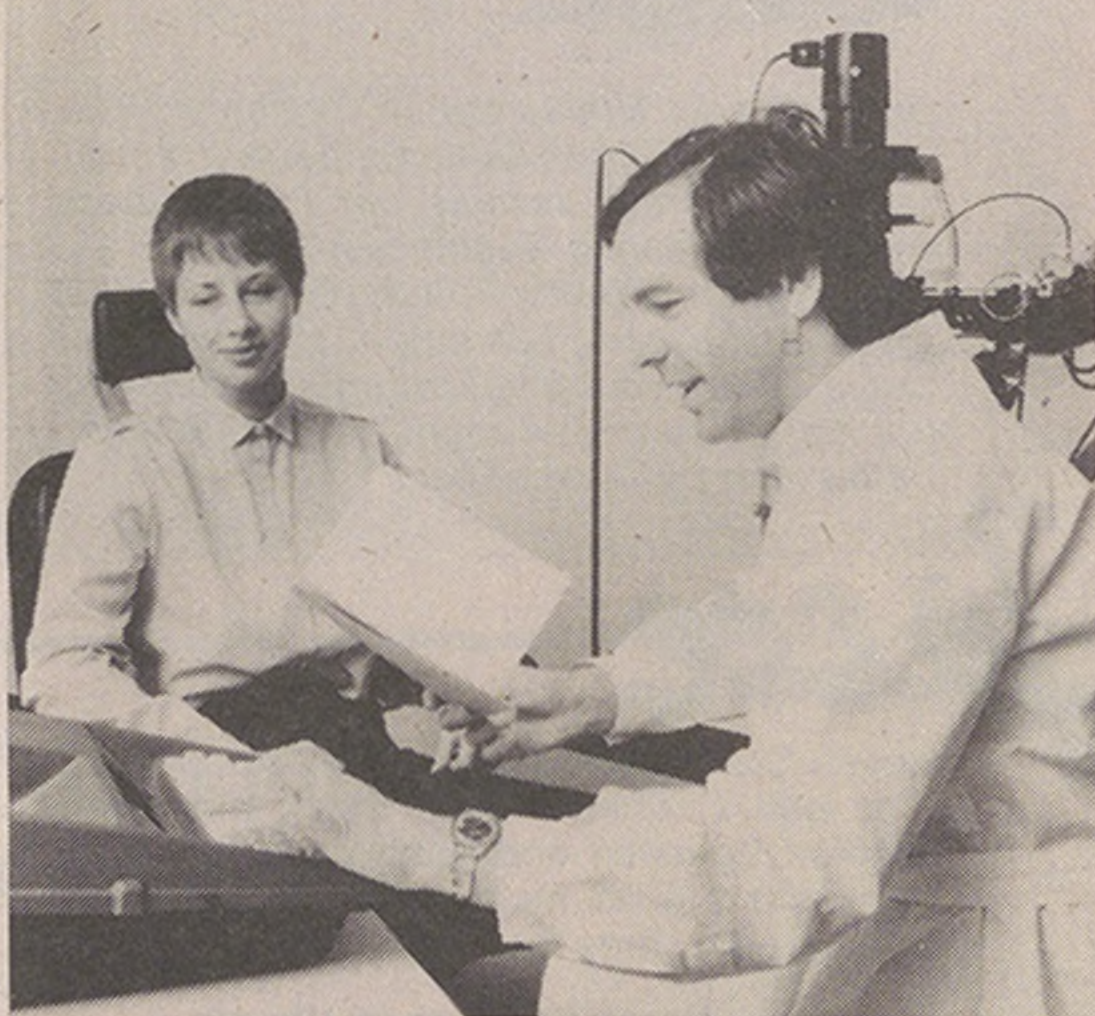
01/64 24 10

HONDA AUTOMOBILES BEI JH Keller AG Zürich

Vulkanstrasse 120, 8048 Zürich/Altstetten Tel. 01/64 24 10

Kontaktlinsen werden massgeschneidert

Die Anpassung und Angewöhnung an Kontaktlinsen erfordern ein sorgfältiges Vorgehen der Fachleute und die Mitarbeit des Kunden. Anpasser und zukünftiger Linsenträger müssen gemeinsam überzeugt sein, dass die Kontaktlinse für das individuelle Sehproblem die beste Lösung darstellt. Definitive Kontaktlinsen werden erst nach einer Versuchsphase abgegeben.



Ob Kontaktlinsen die beste Lösung für ein individuelles Sehproblem darstellen, können nur Anpasser und Kunde gemeinsam im Gespräch und im Verlauf der Versuchsphase feststellen.

Wer nichts von Kontaktlinsen versteht, glaubt in der Regel, mindestens eines genau zu wissen: Die «unsichtbare Brille» ist teuer. Wenn man das Eigenschaftswort «teuer» indessen durch «kostbar» ersetzt, kommt man der Sache schon näher. Denn so klein diese Wunderwerke aus Kunststoff auch sind, es bedarf in jedem Einzelfall beträchtlichen Aufwandes, die modernen Nachkommen der «guten, alten» Brille so zu berechnen, anzufertigen und durch ständige Kontrolle, beziehungsweise Überwachung, so anzupassen, dass der Fehlsichtige zuletzt genau die ihm entsprechende Korrektur erhält und auch damit leben kann.

Kein Auge gleicht dem andern

Am Anfang jeder sachgerechten Betreuung steht das Gespräch zwischen dem Kontaktlinsenadapter und seinem Kunden. Ausreichende Informationen über Möglichkeiten sowie allfällige Nachteile des Kontaktlinsenträgers im Einzelfall sind die unerlässliche Grundlage für alle folgenden Schritte. Erst danach kann in einer ersten Anpass-Sitzung die gewissermassen massgeschneiderte Lösung gesucht werden. Beide Augen werden bezüglich Fehlsichtigkeit und Zusammenspiels genau vermessen, der vordere Augenabschnitt ist auf eventuelle Unverträglichkeitsreaktionen hin zu überprüfen. Danach wird die Hornhaut (Wölbung) mit Präzisionsinstrumenten vermessen. Bei der Auswertung helfen dem geschulten Kontaktlinsenadapter der Elektronenrechner oder gar der Kleincomputer. Keine Hornhaut gleicht der andern, jedes Auge bedarf einer ganz individuell angepassten Kunststofflinse.

Erster Versuch dauert ungefähr zwei Stunden

Wenn die Daten alle ermittelt sind, ist zu entscheiden, welche Art der Kontaktlinsen, harte, halbhart (flexible) oder weiche, im Einzelfall die beste Lösung bringt. Um das genauer herauszufinden, werden erst einmal Messlinsen eingesetzt. Mehr als ein Fremdkörpergefühl im Auge, als ob er vielleicht ein störendes Haar auf dem Auge hätte, empfindet der künftige Kontaktlinsenträger bei diesem Verträglichkeitstest nicht. Man kontrolliert so den Sitz der Linsen und die Qualität der korrigierten Sehschärfe. Nach etwa einer bis zwei Stunden wird die Reaktion der Augen auf die neuartige «Brille» beurteilt. Zusammen mit

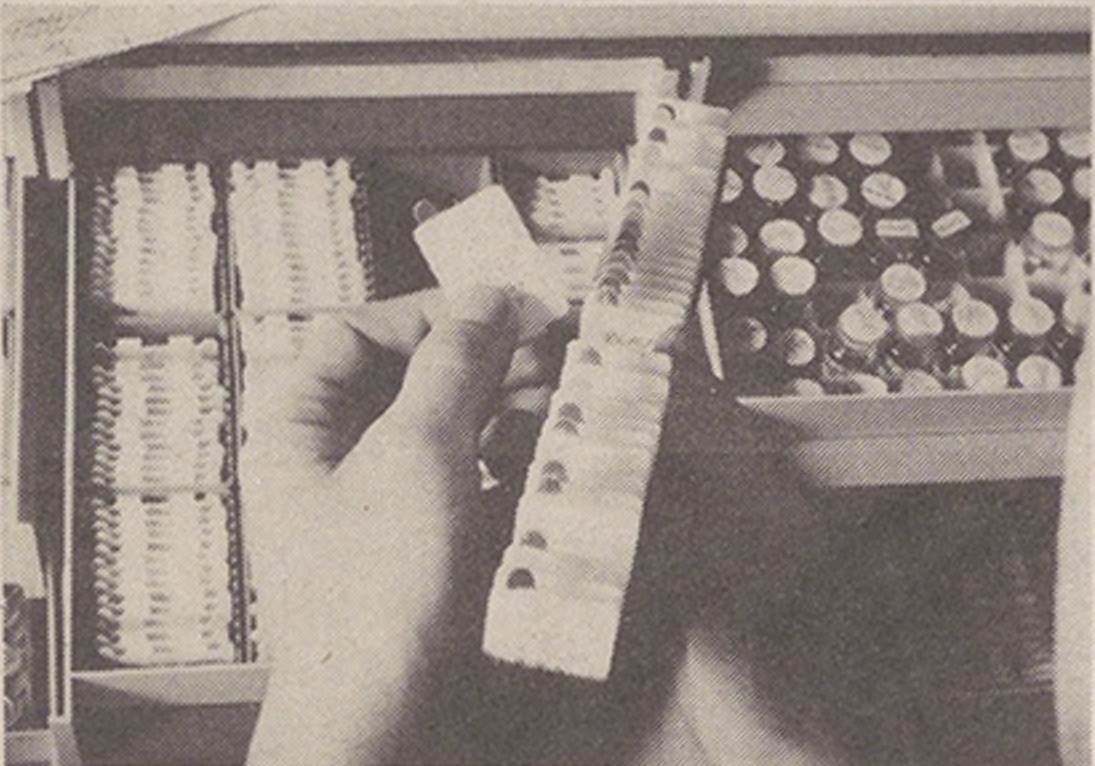
den Erfahrungen des Kunden ergibt sich damit ein erstes Bild, und es kann entschieden werden, ob die Kontaktlinsenanpassung weitergeführt werden soll oder nicht. Ist das Ergebnis positiv, werden die Versuchslinsen auf dem Auge vermessen und die Daten für die definitiven Linsen ermittelt.

Die definitiven Linsen

Zur Abgabe der Kontaktlinsen gehört die richtige Instruktion des Kunden sowie die gründliche Information über Handhabung und Pflege der Kontaktlinsen, denn nicht zuletzt davon hängt die dauerhafte Verträglichkeit und Zufriedenheit ab. Täglich wird dann die Tragzeit nach Massgabe der individuellen Eintragsreaktionen gesteigert, nötigenfalls werden auch Änderungen an den Linsen vorgenommen. Nach drei bis vier Kontrollen, und erst wenn feststeht, dass der Linsenträger seine neuartige Sehhilfe über einen längeren Zeitabschnitt jeweils ganzjährig beschwerdefrei benützen kann, wird die Anpassung definitiv.

Kontrollen und Pflege sind wichtig

Damit ist die Betreuung durch den Fachmann noch keineswegs abgeschlossen. Noch etwa zweimal innerhalb der folgenden sechs Monate werden die Augen des Kontaktlinsenträgers kontrolliert, damit der Erfolg der subtilen Anpassungsarbeit festgehalten und eventuelle Änderungen vorgenommen werden können. Aber auch danach sollte sich jeder Fehlsichtige, der Kontaktlinsen trägt, auch ohne eigentliche Beschwerden in regelmässigen Abständen beim Augenoptiker einfinden, um langjähriges, problemloses Tragen sicherstellen zu helfen. Trägern von weichen Linsen wird ein Kontrollbesuch im Rhythmus von etwa neun Monaten empfohlen, Besitzer von halbhart oder harten Linsen sollten etwa alle fünfzehn Monate einmal beim Spezialisten vorsprechen. Neben der täglichen Pflege ist auch auf den periodischen, fachmännischen Unterhalt der winzigen Begleiter sorgfältig zu achten. Weiche Kontaktlinsen müssen vom geschulten Anpasser von Zeit zu Zeit überprüft, regeneriert und aufbereitet werden, harte Linsen werden bei solchen Gelegenheiten aufpoliert. Für alle diese Tätigkeiten wird der diplomierte Augenoptiker im Anschluss an eine vierjährige Berufslehre in einem zweijährigen ganztägigen Fachlehrgang an der Höheren Fachschule für Augenoptik (HFAO) des Schweizerischen Optikerverbandes in Olten ausgebildet. Schliesslich gehört zur Präzisionsarbeit des Kontaktlinsenanpassers auch die peinlich genaue Nachführung der Kundendossiers: Sollte trotz aller Vorsicht einmal eine Linse verlorengehen, müssen wenigstens sofort sämtliche aktuellen Daten zur Ersatzbeschaffung, griffbereit sein.



Zukünftige Kontaktlinsenträger werden vorerst mit Messlinsen – wenn möglich aus dem Probesatz des Anpassers – ausgerüstet.

Wanderung um den Pfäffikersee

Dieser, in der letzten Eiszeit (120 000–10 000) geformte Alpenrandsee, ist jetzt bloss noch etwa 3 km² gross, höchstens 36 m tief und sein Spiegel auf 537 m ü.M. Er liegt in einer weiten, vom Linthgletscher ausgeschürften Talmulde und ist der kleinste im Kanton. Mehrere hufeisenförmige Moränenwälle ver-

sperren den Wasserablauf gegen Fehraltorf. Der Kemptner- oder Chämterbach als hauptsächlichster Zufluss mündet im Südosten. Nur einen knappen Kilometer davon entfernt verlässt der Aakanal das 1861 künstlich abgesenkte Gewässer. Um seine Besonderheiten zu entdecken, lohnt sich ein Spaziergang in dieser bereits seit der Mittelsteinzeit (8000–4000 v.Chr.) besiedelten Gegend. Die meisten Uferpartien und das angrenzende Gelände darf man als einzigartiges Gebiet von nationaler Bedeutung und schützenswerte Erholungslandschaft von stiller Schönheit bezeichnen. Besonders das vorgelagerte Robenhauser Ried beherbergt in seinen ausgedehnten Mooren einen seltenen und vielfältigen Reichtum an Pflanzen und Lebewesen. Die ganze Umgebung steht daher unter Naturschutz. – Der bekannte Algenforscher Dr. Messikommer hat nachgewiesen, dass auch für den Pfäffikersee der Algenbestand als Gradmesser der Wasserverschmutzung gilt. Die Tatsache, dass früher hier keine Möven vorkamen, hat er dem Umstand zugeschrieben, dass der See damals nur wenig verunreinigt war. So fanden sich in Wasserproben aus dem Jahr 1900 Algenarten, die in diesem Gewässer jetzt nicht mehr vorhanden sind. Auch der Historiker stösst an mehreren Orten rund um den See auf Spuren, denen er gerne nachgeht. Der Bauer Messikommer entdeckte 1858 im Robenhauser Ried zahlreiche Funde aus der Jungsteinzeit (4000–1800 v.Chr.), die auf Pfahlbausiedlungen hingen, wo auf gerodeten Plätzen Ackerbau und Viehzucht getrieben wurden. Nach den Pfahlbauern und den keltischen Helvetiern waren hier auch die Römer anzutreffen; dann drangen die Alemannen ins Land ein. Seit seiner Anwesenheit hat der Mensch die Landschaft am Pfäffikersee mitgestaltet. Das heutige Bild ist das Ergebnis seiner Jahrtausende langen Tätigkeit, wobei sich die stärksten Veränderungen erst im Laufe der letzten Jahrzehnte abgespielt haben. Nun ist der See eingebettet zwischen intensiv bewirtschaftetem Kulturland, Bauerndörfern und halbstädtischen Ortschaften. Hans Isch, Hönng

Die «Croissants» heissen «Hörnchen» und stammen aus Wien!

(im) Die französischen Bäcker werden heute als Meister im Gipfelbacken angesehen und die «Croissants» als typisch französisches Feingebäck betrachtet. Doch haben diese Gebäcke ihren Ursprung in Wien. So gehörte es im 17. Jahrhundert zum Vorrecht der Wiener Bäcker, «Hörnchen» zu backen. 1683 hatten sie nämlich dazu beigetragen, dass die vor Wien lagernden Türken geschlagen werden konnten. Am 14. Juni 1683 kam Kama-Mustapha mit einem Heer von 150 000 Mann angerückt, um Wien im Sturm zu erobern. Nachdem dieser Versuch gescheitert war, wollten es die Türken mit einer List versuchen, indem sie einen Tunnel unter die österreichischen Linien gruben, der bis unter die Stadt führte. Sie trieben diesen Stollen nur des Nachts voran, damit niemand das Vorhaben bemerkte. Man vergass dabei, dass die Bäcker zu nachtschlafender Stunde aufstanden, um den Bürgern der Stadt ihr Brot zu backen. Dabei hörten die Bäcker die dumpfen Schläge aus dem Innern des Erdreichs. Sie benachrichtigten den Kommandanten, den Grafen Starhemberg. Der liess einen Tunnel unter dem der Türken graben, füllte ihn mit Spengstoff und jagte den Tunnel der Türken in die Luft. Den Bäckern aber, die die Stadt vor einem Unheil bewahrt hatten, wurde das Vorrecht erteilt, ein kleines Brot zu backen in der Form des türkischen Halbmondes, wie er auf den Fahnen zu sehen war. Nach Frankreich kam dieses Feingebäck etwa hundert Jahre später unter Marie-Antoinette, der Tochter Maria Theresias und späteren Gattin Ludwigs XVI. Ein Pariser Bäcker in der Rue Dauphin wurde sogar für seine Croissants berühmt. Auf der Weltausstellung von 1889 zeigte Frankreich, nicht Österreich, der Welt die Croissants.

Jungschützenkurs der Standschützen Hönng

Die Standschützen Hönng führen in diesem Jahr für Mädchen und Knaben im 17. bis 19. Altersjahr einen Jungschützenkurs durch. Ziel des Kurses ist die fehlerfreie Handhabung des Sturmgewehrs, die Treffsicherheit und eine gute Kameradschaft. Der Kurs ist in 6 bis 7 Halbtagsübungen (anfangs April bis Ende Juni) aufgliedert und endet mit einem Wettschiessen. Anmeldungen bis 11. März mit Name, Vorname, Geburtsdatum, genauer Adresse und Telefon an den Jungschützenleiter der Standschützen Hönng: Jürg Rothmayr, Giblenstrasse 50, 8049 Zürich. Für allfällige Fragen und Auskünfte stehe ich Euch auch telefonisch (56 50 09) gerne zur Verfügung.

Neue Kurse für Bläser und Tambouren bei der Stadtjugendmusik Zürich

Orientierungen und Einschreibungen für die Anfängerkurse der Stadtjugendmusik Zürich finden je Donnerstag, den 10. und 17. März 1983, um 19.00 Uhr, im Schulhaus Hirschengraben, Hirschengraben 46, 8001 Zürich, Aula 3. Stock, statt.



Mädchen und Knaben im Alter von 9 bis 14 Jahren, welche Freude am gemeinsamen Musizieren haben und die für die Ausbildung nötige Ausdauer mitbringen, werden durch ausgewiesene Fachlehrer auf Blas- und Schlaginstrumenten ausgebildet. Die Instrumente werden leihweise abgegeben. Für den Einschreibebag ist die Begleitung der Mutter oder des Vaters obligatorisch. Ab 18.15 Uhr kann eine Probe des Aspirantenspiels besucht werden. Auskünfte über die Kurse erteilt gerne: Präsident W. Abegg, Telefon Geschäft 216 35 30 oder Privat 35 59 35.

Schriftliche Anmeldungen werden das ganze Jahr entgegengenommen.

Talon ausschneiden und einsenden an Stadtjugendmusik Zürich, Postfach 4334, 8022 Zürich.

Anmeldung für den Grundschulkurs bei der SJMZ

Name: _____

Vorname: _____ Alter: _____

Vorname des Vaters: _____

Beruf: _____

evtl. Wunschinstrument: _____

Unterschrift der Eltern: _____

Wir* drucken den «Hönngger» im Offset. Wir drucken noch vieles mehr im Offset: Prospekte ein- und mehrfarbig, Formulare, Garnituren, Bücher; und auf der kleinformatischen Maschine alles für den täglichen Bedarf unserer Kunden.

* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Hönng

z.B.
handwerkliche Möbel

Gepflegte Inneneinrichtungen aus eigenen Polster- und Schreinerwerkstätten. Wohn- und Esszimmer, individuelle Schlafzimmer – wir haben stets die richtige Lösung.
«Chömed cho luege»

Woodtly

Bleicherweg 7a, 8002 Zürich (Tram: Stockerstr.) – 01/2021240
Geschäftsleitung: Wilfried Lütolf

SP-Abstimmungsparenen für den 26./27. Februar

Bund

Energie-Artikel

Neuregelung der Treibstoffzölle

Nein

Nein

Kanton

Sanierung Flughafstrasse

Verlängerung der SZU

Gesetz über das Gemeindewesen

Nein

Ja

Stimmfreigabe

Stadt Zürich

Bau einer Strassenunterführung Wehntalerstrasse

Baurechtsvertrag für Wohnungen der Liberalen im Rütihof

Bau des Altersheimes Stampfenbach

Landabtretung für gemeinsamen Wohnungsbau in Altstetten

NA-Initiative über die Erhaltung von Grünflächen

Ja

Nein

Ja

Ja

Nein

SP

Hürstwald Garage AG

Fronwaldstrasse 15
8046 Zürich • Telefon 57 55 44
Filiale Wehntalerstrasse 505
8046 Zürich • Telefon 57 00 57



Tankstelle, Spenglerei, Malerei

Weitere Reduktion unserer Tankstellen-Preise

Benzin und Diesel (neu) bis zu 10 Rappen billiger

Vorauszahlungs- und Noten-Automat

Vorauszahlung		Noten-Automat und Kredit	
Super	1.13	Super	1.14
Normal	1.09	Normal	1.10
Diesel	1.14	Diesel	1.15

Preis-Basis 22. 2. 83



SCHULE FÜR ALLGEMEINE WEITERBILDUNG

Berufsschule IV der Stadt Zürich

Abteilung Fremdsprachen

Ausstellungsstrasse 60, Postfach, 8031 Zürich
Telefon (01) 44 71 21

Sprachkurse

zur beruflichen Weiterbildung für Anfänger und Fortgeschrittene

Französisch Englisch
Italienisch Portugiesisch
Spanisch (Brasilianisch)
Deutsch Russisch
als Fremdsprache **Neugriechisch**

Nach modernster Methode

Audiovisuelle Unterrichtshilfen
Sprachlabors
Zeitgemässe Lehrbücher
Einstufung nach Vorkenntnissen
Intensivkurse in Englisch und Deutsch
International anerkannte Diplome

Kurszeiten		
Montag und Mittwoch	oder	18.15 bis 19.30 Uhr 19.45 bis 21.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag	oder	18.15 bis 19.30 Uhr 19.45 bis 21.00 Uhr
in Englisch auch Samstagkurse		9.00 bis 11.00 Uhr
Sprachkurse als Freifach für Lehrlinge		16.00 bis 18.00 Uhr

Schulhäuser in verschiedenen Quartieren der Stadt Zürich

Anforderungen regelmässiger Kursbesuch, Hausaufgaben

Anmeldung Berufsschulhaus, Ausstellungsstrasse 60 (Tramhaltestelle «Kunstgewerbemuseum») Eingang B, 2. Stock

Montag,	14. März 1983	17.30 bis 19.30 Uhr
Dienstag,	15. März 1983	17.30 bis 19.30 Uhr
Mittwoch,	16. März 1983	17.30 bis 19.30 Uhr
Donnerstag,	17. März 1983	17.30 bis 19.30 Uhr
Freitag,	18. März 1983	17.30 bis 19.30 Uhr

Während des Semesters finden keine Einschreibungen statt.

Kursgeld pro Semester	Steuerdomizil Stadt Zürich	Fr. 105.—
	andere Gemeinden des Kantons	Fr. 158.—
	ausser Kanton	Fr. 210.—

Schüler der Berufsschulen Für Lehrlinge, Lehtöchter und Schüler der Aus- und Weiterbildungsklassen der Berufsschulen der Stadt Zürich ist der Kursbesuch unentgeltlich. Der Schülerschein ist bei der Anmeldung vorzulegen. Nacheinschreibungen für Lehtöchter und Lehrlinge: 19. und 20. April 1983, je 17.30 bis 19.30 Uhr

Semesterbeginn 19. April 1983

Semesterschluss 8. Oktober 1983

Ferien 11. Juli 1983 bis 13. August 1983

Der Direktor



Unter diesem Titel findet im Gemeinschaftszentrum Wipkingen eine Reihe von Veranstaltungen statt. Jeweils am Freitagabend wird ein einfaches Nachtessen gereicht und anschliessend gibts Kultur: Konzerte aller Art, Vernissagen, Lesungen, Vorträge und vieles mehr. Ein abwechslungsreiches Programm für den Feierabend, als echte Alternative zum Daheimbleiben.

Jasse

Haben Sie Bock? Mögen Sie Trümpf-Bur? Vier Neill sind kein Wyl! Stöck nicht vergessen! Schellen und Schiltzen zählen doppelt! Wer hat es nicht schon erraten, von was hier die Rede ist: Vom Jassen.

Im Kafi Tintefisch findet ab 20 Uhr ein zünftiger Jassabend statt.

Alle Jasser, mit «Schlachtenbummler», aus Wipkingen und Rest der Welt, sind herzlich eingeladen zu diesem Plauschspiel. Wählen Sie die Karten selbst: Neue und alte Deutsche Karten oder Französische.



Vor dem Spiel hat jedermann/frau die Möglichkeit hier im Kafi Tintefisch ab 18 Uhr ein wahrhaftiges Nachtessen einzunehmen, wie es sich gehört zum Jassen: Gschwellti.

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fachteam repariert prompt **44 14 14**
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Fussreflex- zonen Gymnastik Solarium Kosmetische Pédicure

Jürg Brunner (Mitglied Verband dipl. Masseur Tel. 56 53 33
dipl. Masseur dipl. Masseure Praxis
der Schweiz) Am Wasser 159
8049 Zürich

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer
moderne, zielgerichtete und erfolgreiche Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschaftung und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell und gründlich
Treffpunkt nach Vereinbarung
Beste Referenzen

autofahrschule

Schmid

Erika und Hans Schmid
staatl. gepr. Fahrlehrer
Moderne, zielsichere und schnelle Prüfungsvorbereitung
Stockschaftung und Automat
Motorradausbildung
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

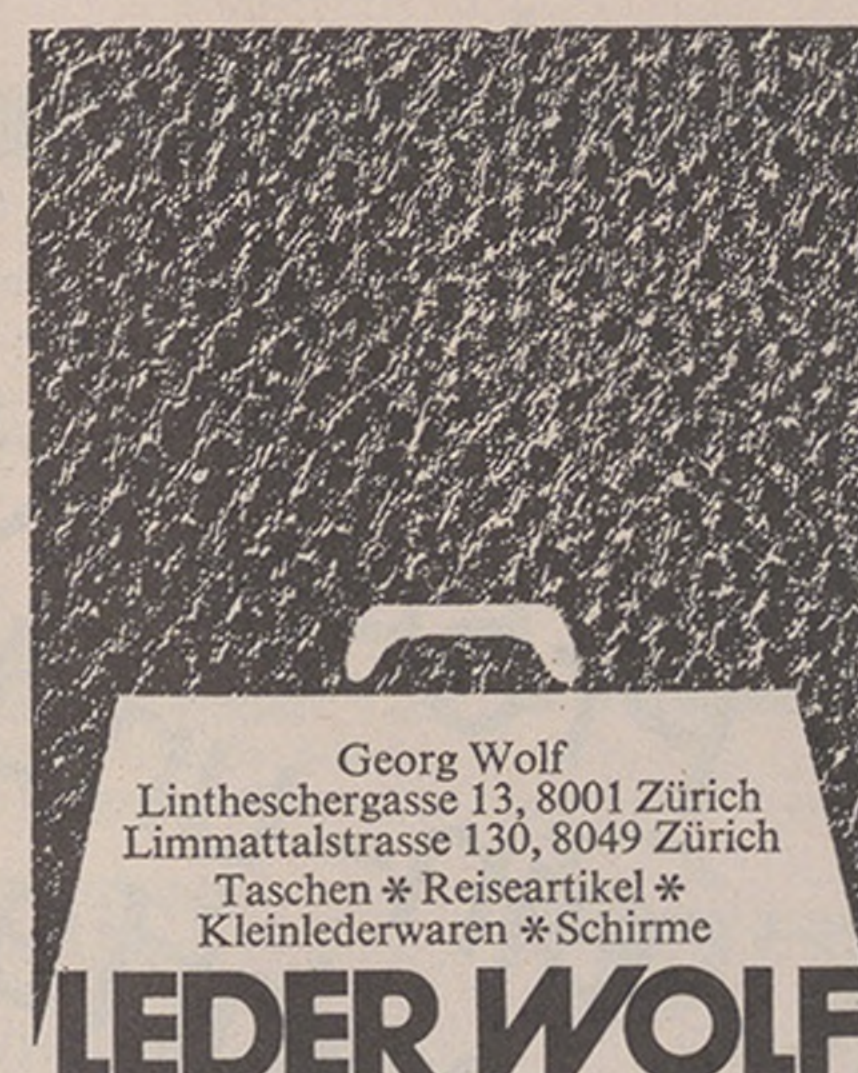
Sie bürgt für neuzeitlichen methodischen Unterricht

Aufruf zur kantonalen Volksabstimmung am 27. Februar

Aufhebung der 5 Niveauübergänge und Umfahrung von Rümlang JA

Die Unterzeichneten fordern die Stimmberechtigten des Kantons Zürich auf, diesem Projekt zur Förderung des öffentlichen Verkehrs und zur Hebung der Wohnlichkeit in der vom Lärm geplagten Gemeinde zuzustimmen:

Gemeinderäte Rümlang und Niederhasli; SVP, FDP, SP, EVP, LdU Rümlang; Industrieverein Rümlang; Gewerbeverein Rümlang; Zürcher Planungsgruppe Glattal; Verkehrsvereinigung Zürcher Unterland; TCS-Gruppe Unterland; Statthalter A. Bosshard, Dielsdorf, W. Haegi, Bülach, und A. Hofmann, Uster; Dr. H. Hofer, alt Präsident VV Zürcher Unterland; alt Regierungsrat A. Mosdorf; Kantonsräte P. Angst, Winterthur; O. Baumann, Zürich; P. Benz, Herrliberg; P. Bochsler, Winterthur; A. Bohren, Zürich; H. Brändli, Wald; E. Bühler, Winterthur; Dr. A. Cavagn, Zürich; M. Della Putta, Zürich; Dr. W. Diggelmann, Zürich; K. Domelsen, Bauma; K. Dübendorfer, Zürich; M. Dünkli, Oberrieden; G. Erlmann, Küsnacht; P. Felix, Küsnacht; Dr. W. Fischer, Zürich; W. Flaach, Uster; E. Frauenfelder, Flaach; H. Frei, Watt; Dr. H. Frei, Mönchaltorf; Dr. H. Frey, Stäfa; E. Gadola, Männedorf; A. Ganz, Wädenswil; K. Gelb, Zürich; W. Gräff, Guntenswil; H. Greuter, Wallisellen; R. Gubelmann, Zürich; Dr. K. Gugerli, Bülach; E. Hagenmüller, Zürich; H. Hartmann, Zürich; Dr. E. Hauser, Zürich; H. Hauser, Zürich; R. Hegetschwiler, Ottenbach; H. Heller, Hombrechtikon; R. Henauer, Thalwil; W. Hiltz, Schönenberg; H. Hofacker, Gockhausen; Dr. E. Homberger, Bäretswil; Dr. E. Honegger, Rüschlikon; F. Höner, Winterthur; P. Hug, Niederhasli; Dr. M. Hünig, Dietikon; F. Jauch, Dübendorf; E. Jucker, Wila; A. Killias, Zürich; W. Kramer, Wll; H. Kuhn, Illnau; M. Kunz, Zürich; A. Kupper, Elgg; E. Lang, Zürich; P. Lauffer, Zürich; T. Locher, Schlieren; H. Meier, Bülach; Dr. W. Meier, Eglisau; W. Meierhofer, Regensberg; K. Meister, Benken; E. Meyer, Andelfingen; Dr. K. Müller, Mellen; W. Nägeli, Winterthur; W. Neuenschwander, Oetwil; W. Nigg, Zürich; M. Pestalozzi, Zürich; W. Peter, Dinhard; A. Petermann, Zürich; W. Pfenniger, Pfäffikon; T. Quinter, Geroldswil; R. Reich, Maur; P. Remund, Wallisellen; H. Rietschi, Zürich; Dr. T. Rüegg, Rüti; E. Rüfenacht, Hausen; H. Ryser, Adliswil; Prof. K. Schellenberg, Wetzikon; H. Schneebeli, Zürich; O. Schneebeli, Obfelden; Dr. A. Schrafl, Zollikon; A. Schück, Rüschlikon; Dr. D. von Schulthess, Zürich; R. Seleger, Adliswil; O. Singer, Zürich; Dr. P. Spälti, Hettlingen; V. Spoerry, Horgen; X. Stadler, Zürich; M. Stamm, Eglisau; D. Stampfli, Rümlang; E. Szabel, Bassersdorf; E. Toscana, Effretikon; E. Wagner, Zollikon; H. Weber, Dietikon; K. Weber, Stadel; A. Wegmann, Zürich; E. Weilenmann, Hofstetten; H. Wild, Zürich; E. Witta, Zürich; T. Schaub, Zürich; H. Wiederkehr, Dietikon.



Flims

Waldhaus 1150 m

hotel des alpes

Das 80-Studio-Aparthotel mit dem vollen Hotelerservice, Kochnische. Frei und ungebunden! Wählen Sie selbst: garni, Halb- oder Vollpension. Restaurant, Hallenbad, Sauna, Garage. **Vorteilhafte Pauschalwochen!** Geöffnet bis ca. Mitte April Dir. F. Meier Tel. 081-39 01 01 - Tx. 74 565